

# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2016



der  
Sitz

Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt  
Saalfeld/Saale

eingetragen beim  
Amtsgericht  
Handelsregister-Nr.

Jena  
HRA 202094

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		10.292.646,83		10.916
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		13.721.550,62		12.985
			24.014.197,45	23.900
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		2.105.027,65		2.751
b) andere Forderungen		25.481.553,63		30.732
			27.586.581,28	33.483
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			661.333.736,22	624.034
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	221.871.659,24	EUR		( 220.687 )
Kommunalkredite	102.154.602,53	EUR		( 110.330 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		191.623.579,02		196.410
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	191.623.579,02	EUR		( 196.410 )
bb) von anderen Emittenten		215.877.103,10		203.720
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	215.877.103,10	EUR		( 203.720 )
			407.500.682,12	400.131
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		( 0 )
			407.500.682,12	400.131
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				
<b>6a. Handelsbestand</b>			87.408.451,38	84.140
<b>7. Beteiligungen</b>			0,00	0
darunter:			12.350.416,16	12.350
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	497.732,80	EUR		( 498 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			1.390.000,00	890
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			1.081.619,65	1.292
darunter:				
Treuhandkredite	1.081.619,65	EUR		( 1.292 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		42.076,00		62
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			42.076,00	62
<b>12. Sachanlagen</b>			9.521.413,88	10.585
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			2.493.895,24	520
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			57.501,66	81
<b>Summe der Aktiva</b>			1.234.780.571,04	1.191.468

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		2.201.845,64		2
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		73.516.599,10		71.048
			75.718.444,74	71.050
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	436.316.805,23			418.226
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	12.922.041,77			29.445
		449.238.847,00		447.671
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	544.562.353,20			501.962
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	44.011.704,04			51.105
		588.574.057,24		553.067
			1.037.812.904,24	1.000.738
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		37.310,19		100
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0 )
eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			( 0 )
			37.310,19	100
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			1.081.619,65	1.292
darunter:				
Treuhandkredite	1.081.619,65 EUR			( 1.292 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			930.878,61	597
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			175.589,94	230
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7.044.650,00		7.160
b) Steuerrückstellungen		2.263.993,61		416
c) andere Rückstellungen		4.668.558,37		4.036
			13.977.201,98	11.612
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			5.504.168,55	8.565
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			45.500.000,00	44.000
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	53.284.163,98			52.300
		53.284.163,98		52.300
d) Bilanzgewinn		758.289,16		984
			54.042.453,14	53.284
<b>Summe der Passiva</b>			1.234.780.571,04	1.191.468
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		15.053.891,11		14.311
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			15.053.891,11	14.311
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		37.073.993,42		47.490
			37.073.993,42	47.490

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2015 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	22.826.764,57			24.037
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	5.350.435,79			5.914
		28.177.200,36		29.951
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		4.558.650,59		5.706
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	16.545,15 EUR			( 23 )
			23.618.549,77	24.245
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.279.012,63		1.711
b) Beteiligungen		551.382,81		680
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			1.830.395,44	2.391
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	227
<b>5. Provisionserträge</b>		8.721.335,19		8.832
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		427.222,28		404
			8.294.112,91	8.428
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			2.140.685,26	1.513
<b>9. (weggefallen)</b>				
			35.883.743,38	36.803
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	11.799.833,48			12.211
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	2.677.998,32			3.119
	451.085,79 EUR			( 848 )
		14.477.831,80		15.330
b) andere Verwaltungsaufwendungen		7.559.431,81		7.811
			22.037.263,61	23.141
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			1.286.137,16	1.756
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			3.255.042,59	1.830
darunter:				
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	215.155,64 EUR			( 865 )
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		4.087.942,72		4.906
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		0
			4.087.942,72	4.906
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		0,00		524
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		398.802,64		0
			398.802,64	524
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>		0,00		0
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		1.500.000,00		1.000
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			4.116.159,94	3.646
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		3.307.747,01		2.603
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		50.123,77		59
			3.357.870,78	2.662
<b>25. Jahresüberschuss</b>			758.289,16	984
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			758.289,16	984
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			758.289,16	984
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			758.289,16	984

Anhang zum 31. Dezember 2016

**ANHANG**

**der**

**Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt**

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	1
B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz sowie zu den Posten unter dem Bilanzstrich	4
I. Postenbezogene Angaben	4
Forderungen an Kreditinstitute	4
Forderungen an die eigene Girozentrale	4
Forderungen an Kunden	4
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4
a) Börsenfähige Wertpapiere	4
b) Angaben zu den Finanzanlagen	5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5
a) Börsenfähige Wertpapiere	5
b) Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen	5
Beteiligungen	6
Anteilsbesitz	6
Anteile an verbundenen Unternehmen	7
Anteilsbesitz	7
Treuhandvermögen	7
Sachanlagen	7
Grundstücke und Gebäude	7
Sonstige Vermögensgegenstände	7
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8
Treuhandverbindlichkeiten	8
Sonstige Verbindlichkeiten	9
Rechnungsabgrenzungsposten	9
Rückstellungen	9
Nachrangige Verbindlichkeiten	9
Eventualverbindlichkeiten	9
Andere Verpflichtungen	9
II. Mehrere Posten der Bilanz betreffende Angaben	10
Fristengliederung	10
Finanzanlagen	11
Sachanlagen und Immaterielle Anlagewerte	11

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in Fremdwährung	12
Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	12
C. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	12
I. Postenbezogene Angaben	12
Zinserträge	12
Zinsaufwendungen	12
Provisionserträge	12
Sonstige betriebliche Erträge	13
Sonstige betriebliche Aufwendungen	13
Jahresüberschuss	13
Bilanzgewinn	13
Gewinnverwendungsvorschlag	13
II. Mehrere Posten der Gewinn- und Verlustrechnung betreffende Angaben	14
Erträge und Aufwendungen, die einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen sind	14
D. Sonstige Angaben	14
Angabe zu Termingeschäften gemäß § 36 RechKredV	14
Derivative Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden	15
Nicht in der Bilanz enthaltene sonstige finanzielle Verpflichtungen	15
Angaben zu mittelbaren Pensionsverpflichtungen gemäß Art. 28 EGHGB	16
Bezüge der Organmitglieder	17
Kredite an Organe	17
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	17
Angabe des Abschlussprüferhonorars nach § 285 Nr. 17 HGB	18
Angaben zu den latenten Steuern nach § 285 Nr. 29 HGB	18
Verwaltungsrat und Vorstand	19

## A. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt zum 31. Dezember 2016 wurde nach den geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

**Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden** sind zum Nennwert ausgewiesen, wobei ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig aufgelöst wird. Erforderliche Wertberichtigungen werden vom Forderungsbestand abgesetzt. Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle akuten und latenten Ausfallrisiken. Den latenten Ausfallrisiken wird in Form von Pauschalwertberichtigungen, die entsprechend den Vorgaben der Finanzverwaltung ermittelt werden, Rechnung getragen. Für die bei Kreditinstituten bestehenden besonderen Risiken bestehen zudem versteuerte Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB, Reserven i. S. v. § 26a KWG a. F. und der Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB. Das Wahlrecht gemäß § 340f Abs. 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

Den **Wertpapierbestand** unterteilen wir gemäß den handelsrechtlichen Bestimmungen nach der jeweiligen Zweckbestimmung in Anlagevermögen und Liquiditätsreserve.

Die **Wertpapiere der Liquiditätsreserve** werden zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip). Die **Wertpapiere des Anlagevermögens** werden im Rahmen des gemilderten Niederstwertprinzips teilweise zu den über den Zeitwerten liegenden Anschaffungskosten bzw. den fortgeführten Buchwerten angesetzt.

Für die **Ermittlung des beizulegenden Werts** haben wir die festverzinslichen Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein **aktiver Markt** vorliegt. Dabei haben wir auch die Marktverhältnisse in zeitlicher Nähe zum Bilanzstichtag in unsere Beurteilung einbezogen. Da nach unserer Einschätzung für die von uns gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere aktive Märkte vorliegen, haben wir Börsenpreise oder sonstige Marktpreise zur Bewertung herangezogen. Die angesetzten Kurse haben wir jeweils anhand einer zweiten Kursquelle plausibilisiert.

**Anteile an Investmentvermögen** bewerten wir zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren von der Kapitalverwaltungsgesellschaft veröffentlichten investmentrechtlichen Rücknahmepreis oder zum Börsenkurs, sofern ein aktiver Markt vorliegt. Bei insgesamt 21,0 Mio EUR Anteilen an offenen Immobilienfonds, die wir der Liquiditätsreserve zugeordnet haben, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen erhebt die Kapitalverwaltungsgesellschaft einen Rückgabeabschlag. Da eine vorfristige Rückgabe der Investmentanteile nicht beabsichtigt ist, haben wir den möglichen Rückgabeabschlag bei der Bewertung nicht berücksichtigt. Bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes von Anteilen an einer Investmentkommanditgesellschaft, die wir im Aktivposten 6 „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen haben, orientieren wir uns an den Grundsätzen zur Durchführung von Unternehmensbewertungen.



Wertpapiere, die wir im Rahmen der **Wertpapierleihe** verleihen, weisen wir weiterhin im Bilanzposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ aus, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus ihnen resultieren, bei der Sparkasse verbleiben. Der Buchwert der verliehenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag 151,8 Mio EUR (Vorjahr: 151,7 Mio EUR).

**Zinsswaps**, die der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos dienen, werden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs gemäß der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 einbezogen. Der Ausweis der Zinsabgrenzungen erfolgt abweichend zum Vorjahr saldiert je Zinsswap. Hiermit tragen wir der herrschenden Meinung zu diesem Sachverhalt Rechnung. Im Vorjahr wurden die Zinsabgrenzungen unsaldiert je Zinsswap ausgewiesen. Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 sind diesbezüglich insgesamt 483 TEUR Forderungen an Kreditinstitute und 231 TEUR Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen. Bei einem unsaldierten Ausweis würden sich 423 TEUR Forderungen an Kreditinstitute und 171 TEUR Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ergeben.

Die **Beteiligungen** und die **Anteile an verbundenen Unternehmen** sind mit den Anschaffungskosten bzw. den fortgeführten Buchwerten bilanziert. Bei Wertminderung werden Abschreibungen vorgenommen.

Die entgeltlich erworbenen **immateriellen Anlagewerte des Anlagevermögens** und die **Sachanlagen** bewerten wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

**Geringwertige Vermögensgegenstände**, deren Anschaffungskosten 150 EUR nicht übersteigen, werden aus Vereinfachungsgründen in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen sofort als Aufwand erfasst. Bei Anschaffungskosten zwischen 150 EUR und 1.000 EUR werden die geringwertigen Vermögensgegenstände in einen Sammelposten aufgenommen, der ab dem Jahr der Anschaffung jährlich in Höhe eines Fünftels abgeschrieben wird.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen bzw. für Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nicht mehr bestehen, werden **Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB** vorgenommen.

**Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag beziehungsweise Nominalbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Bei der Bemessung der **Rückstellungen** haben wir alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste ausreichend berücksichtigt. Dabei haben wir Einschätzungen vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. Soweit erforderlich haben wir künftige Preis- und Kostensteigerungen sowie bei Abzinsung der Rückstellungen die Zinssätze entsprechend den Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung berücksichtigt. Rückstellungen mit einer ursprünglichen Laufzeit von genau einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Rückstellungen, die eine Ursprungslaufzeit von über einem Jahr hatten, werden dagegen auch bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abgezinst. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wird davon ausgegangen, dass die Änderung des Abzinsungssatzes zum Beginn der Periode eingetreten ist. Für Veränderungen des

Verpflichtungsumfangs wird die Annahme getroffen, dass diese zum Periodenende eingetreten sind. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder der Restlaufzeit sind einheitlich im Aufzinsungsergebnis enthalten und werden demzufolge in den GuV-Posten 2 „Zinsaufwendungen“ sowie 12 „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

**Rückstellungen für Pensionen** sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Dabei wurden die Heubeck-Richttafeln 2005G und ein durchschnittlicher Marktzinssatz von 4,01 % bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Hierbei haben wir den von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelten Zinssatz verwendet. Der durchschnittliche Marktzins wurde erstmals auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelt. Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen wurden mit 2,5 % p. a. berücksichtigt, erwartete Rentensteigerungen mit 2,0 % p. a.

Die Änderung des bei der Ermittlung des durchschnittlichen Marktzinses berücksichtigten Zeitraums von zehn Jahren (bisher sieben Jahre) stellt eine Änderung der Bewertungsmethode i. S. v. § 284 Abs. 2 Nr. 2 HGB dar, die aufgrund des Inkrafttretens des „Gesetzes zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften“ am 17. März 2016 erforderlich wurde. Die Rückstellungen haben sich durch diese Änderung um 737 TEUR reduziert. Das im GuV-Posten 12 ausgewiesene Aufzinsungsergebnis hat sich um diesen Betrag vermindert.

Im Rahmen der **verlustfreien Bewertung des Bankbuchs** haben wir einen barwertorientierten Rückstellungstest durchgeführt und hierbei die IDW-Stellungnahme RS BFA 3 berücksichtigt. Im ersten Schritt haben wir den Überschuss des Barwerts des Bankbuchs über den Buchwert des Bankbuchs ermittelt. Vom Ergebnis dieser Ermittlung haben wir die Verwaltungsaufwendungen und Risikokosten abgezogen, die bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands des Bankbuchs erwartet werden. Nach unseren Ermittlungen hat sich kein Verpflichtungsüberschuss ergeben.

Für getätigte Anlagen gezahlte Zinsen (sog. „**Negativzinsen**“) werden im GuV-Posten 1 berücksichtigt. Die für aufgenommene bzw. erhaltene Gelder von der Sparkasse empfangenen Negativzinsen werden im GuV-Posten 2 berücksichtigt.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Bilanzposten, die auf ausländische Währung lauten, werden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen aus Sortengeschäften und -beständen (2 TEUR) außerhalb der besonderen Deckung werden unter Berücksichtigung des § 256a HGB gebucht und in der GuV im Provisionsergebnis ausgewiesen.

## B. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ SOWIE ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

### I. POSTENBEZOGENE ANGABEN

#### FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

##### Forderungen an die eigene Girozentrale

Im Posten Forderungen an Kreditinstitute sind Forderungen an die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt, in Höhe von 1.730 TEUR (Vorjahr: 12.374 TEUR) enthalten.

#### FORDERUNGEN AN KUNDEN

##### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Im Posten Forderungen an Kunden sind Forderungen an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
	TEUR			
Gesamtbetrag	11.652	10.969	14.811	14.811
(darunter nachrangige)	(11.652)	(10.969)	(-)	(-)

#### SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

##### a) Börsenfähige Wertpapiere

insgesamt	davon		darunter: nicht mit dem Niederstwert bewertet
	börsennotiert	nicht börsennotiert	
TEUR			
407.501	407.501	-	9.994

**b) Angaben zu den Finanzanlagen**

Für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens wurde in folgendem Umfang auf Abschreibungen auf den beizulegenden Zeitwert gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB verzichtet, weil die Wertminderungen nicht als dauerhaft angesehen werden:

2016		2015	
Buchwert	beizulegender Zeitwert	Buchwert	beizulegender Zeitwert
TEUR			
9.937	9.909	12.997	12.760

Da diese Schuldverschreibungen nach unseren Erwartungen zu 100 % zurückgezahlt werden und die Zinsen bisher vertragskonform gezahlt wurden, gehen wir von einer nicht dauerhaften Wertminderung aus.

**AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE****a) Börsenfähige Wertpapiere**

insgesamt	davon		darunter: nicht mit dem Niederstwert bewertet
	börsennotiert	nicht börsennotiert	
TEUR			
37.475	-	37.475	-

**b) Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen**

Zu Anteilen an Sondervermögen i. S. d. § 1 Abs. 10 KAGB, an denen die Sparkasse am 31. Dezember 2016 mehr als 10 % der Anteile hält, machen wir gemäß § 285 Nr. 26 HGB die folgenden Angaben:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Differenz zum Buchwert	Ausschüttungen im Geschäftsjahr
HI-Saalfeld-Fonds (Mischfonds)	41.856	2.838	7

Das dargestellte Investmentvermögen (Mischfonds) unterliegt zum Bilanzstichtag keiner Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe. Der Kapitalverwaltungsgesellschaft bleibt es jedoch vorbehalten, die Rücknahme der Anteilscheine auszusetzen, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen des Anteilinhabers erforderlich erscheinen lassen.

**BETEILIGUNGEN****Anteilsbesitz**

Unter den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen:

Name	Sitz	Kapital- anteil	Eigenkapital	Ergebnis
		%	TEUR	
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	Frankfurt/Main und Erfurt	0,69	.*	.*
Hessisch-Thüringische Sparkassen-Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt/Main	0,82	1.080	.*
Erste Hessisch-Thüringische Sparkassen-Kapitaleinlagengesellschaft mbH & Co. KG	Sömmerda	0,96	98	.*
Zweite Hessisch-Thüringische Sparkassen-Kapitaleinlagengesellschaft mbH & Co. KG	Battenberg	2,62	160	.*
Dritte Hessisch-Thüringische Sparkassen-Kapitaleinlagengesellschaft mbH & Co. KG	Battenberg	4,82	165	.*
Zweite Hessisch-Thüringische Sparkassen-Kapitaleinlagenverwaltungsgesellschaft mbH	Battenberg	25,00	26	.*
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG	Bad Homburg	0,09	696.114 (30.09.2016)	68.771 (2015/2016)
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG	Neuhardenberg	0,08	3.225.882	.*
S Direkt-Marketing GmbH & Co. KG	Halle	0,74	6.058 (31.12.2015)	552 (2015)
Innovations- und Gründerzentrum GmbH	Rudolstadt	23,98	1.235	.*
Visa Inc.	Foster City, USA	.**	.**	.**

\* es wird kein Jahresabschluss veröffentlicht bzw. es wird von den größenabhängigen Erleichterungen für kleine Kapitalgesellschaften bei der Offenlegung entsprechend § 326 HGB Gebrauch gemacht

\*\* hinsichtlich Kapitalanteil, Eigenkapital und Ergebnis liegen keine Informationen vor

**ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN****Anteilsbesitz**

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen werden die Anteile an folgendem Unternehmen ausgewiesen:

Name	Sitz	Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis im Jahr 2015
		%	TEUR	TEUR
GIV Gesellschaft für Immobilienentwicklung und -vertrieb mbH	Saalfeld	100,0	1.390	-

Mit der Gesellschaft besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 erwarten wir einen Jahresüberschuss von 294 TEUR. Die Bilanzsumme wird sich voraussichtlich auf 1,3 % der Bilanzsumme der Sparkasse belaufen. Eine Einbeziehung des Tochterunternehmens in einen Konzernabschluss hätte einen unwesentlichen Einfluss auf die Bilanzsumme, das Eigenkapital und den Jahresüberschuss. Im Hinblick auf das durch den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 der Sparkasse vermittelte, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist das verbundene Unternehmen von untergeordneter Bedeutung, so dass gemäß § 296 HGB die Aufstellung eines Konzernabschlusses unterbleiben konnte.

**TREUHANDVERMÖGEN**

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

**SACHANLAGEN****Grundstücke und Gebäude**

Die Grundstücke und Bauten entfallen mit Buchwerten von 3,7 Mio EUR auf von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten.

**SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**

Die sonstigen Vermögensgegenstände entfallen zu etwa 82 % auf Steuererstattungsansprüche.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Im Posten Sonstige Vermögensgegenstände sind Forderungen an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
	TEUR			
Gesamtbetrag	28	19	-	5

### VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

#### Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale

Im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten gegenüber der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt, in Höhe von 69.401 TEUR (Vorjahr: 70.645 TEUR) enthalten.

### VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

#### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
	TEUR			
Gesamtbetrag	823	165	230	309

### TREUHANDVERBINDLICHKEITEN

Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

**SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN**

Die sonstigen Verbindlichkeiten entfallen überwiegend auf abzuführende Steuern sowie auf Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

**RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagien aus Forderungen in Höhe von 65 TEUR (Vorjahr: 79 TEUR) enthalten.

**RÜCKSTELLUNGEN**

Der Differenzbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 3 HGB zwischen der Bewertung der Pensionsrückstellungen mit dem Marktzins, der sich bei einer zehnjährigen Durchschnittsbildung ergibt, und mit dem Marktzins, der sich bei einer siebenjährigen Durchschnittsbildung ergibt, beträgt 737 TEUR. Dieser Betrag ist nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB ausschüttungsgesperrt. Der Ausschüttungssperre nach dem HGB wird durch die vorgesehene Dotierung der Sicherheitsrücklage Rechnung getragen.

**NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN**

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als aufsichtsrechtliche Eigenmittel eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 214 TEUR angefallen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt 5,5 Mio EUR, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,36 % und Laufzeiten von fünf bis zehn Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 1,4 Mio EUR fällig.

**EVENTUALVERBINDLICHKEITEN**

Im Posten Eventualverbindlichkeiten sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse von wesentlicher Bedeutung sind.

**ANDERE VERPFLICHTUNGEN**

Bei den im Posten „Andere Verpflichtungen“ enthaltenen unwiderruflichen Kreditzusagen handelt es sich mit 1,6 Mio EUR um Kontokorrentkredite und mit 35,5 Mio EUR um Darlehen. Darin sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse von wesentlicher Bedeutung sind.



## II. MEHRERE POSTEN DER BILANZ BETREFFENDE ANGABEN

## FRISTENGLIEDERUNG

	Restlaufzeiten				Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	Beträge, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
TEUR						
<b>Aktivposten</b>						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	-----	25.000	-----	-----	-----	-----
4. Forderungen an Kunden	23.828	49.917	200.418	355.826	29.720	-----
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-----	-----	-----	-----	-----	57.694
<b>Passivposten</b>						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.623	3.628	21.015	47.019	-----	-----
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	4.748	4.412	3.672	90	-----	-----
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.860	22.795	9.686	1.670	-----	-----

Von dem Wahlrecht des § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

**FINANZANLAGEN**

	Anschaffungs- kosten 1.1.2016	Veränderungen des Geschäftsjahrs	Buchwert inkl. abgegrenzter Zinsen	
			31.12.2016	31.12.2015
<b>TEUR</b>				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	110.213	18.166	127.854	109.688
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	430	-10	420	430
Beteiligungen	15.098	0	12.350	12.350
Anteile an verbundenen Unternehmen	890	500	1.390	890
Sonstige Vermögensgegenstände	35	-	35	35

Von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

**SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE ANLAGEWERTE**

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Betriebs- und Geschäftsausstat- tung	Anlagen im Bau	Immaterielle An- lagewerte
	<b>TEUR</b>			
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>				
Stand am 1.1.2016	44.395	11.944	0	710
Zugänge	12	191	2	9
Abgänge	-	404	-	9
Umbuchungen	-	-	0	-
Stand am 31.12.2016	44.407	11.733	2	710
<b>kumulierte Abschreibungen</b>				
Stand am 1.1.2016	35.283	10.470	-	648
Abschreibungen des Geschäftsjahrs	846	411	-	29
Kumulierte Abschreibungen auf Abgänge	-	392	-	9
Stand am 31.12.2016	36.129	10.489	-	668
<b>Buchwert am 31.12.2015</b>	9.112	1.473	0	62
<b>Buchwert am 31.12.2016</b>	8.278	1.241	2	42

**VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG**

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 13 TEUR und Eventualverbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 23 TEUR.

**ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden Vermögensgegenstände in Höhe von 279,3 Mio EUR als Sicherheit übertragen.

Dieser Betrag betrifft zum 31. Dezember 2016 mit 69,1 Mio EUR abgetretene Darlehensforderungen aus im Rahmen zentraler Kreditaktionen bereitgestellten Mitteln und mit 210,2 Mio EUR Buchwerte von Wertpapieren und Kreditforderungen, die der Deutschen Bundesbank für Refinanzierungszwecke verpfändet wurden. Zum Bilanzstichtag bestanden keine derart besicherten Verbindlichkeiten.

**C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR  
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG****I. POSTENBEZOGENE ANGABEN****ZINSERTRÄGE**

Für getätigte Anlagen gezahlte Zinsen (sogenannte „Negativzinsen“) sind in Höhe von 2 TEUR in den Zinserträgen enthalten.

**ZINSAUFWENDUNGEN**

Für aufgenommene bzw. erhaltene Gelder von der Sparkasse empfangene „Negativzinsen“ sind in Höhe von 96 TEUR in den Zinsaufwendungen enthalten.

**PROVISIONSERTRÄGE**

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung sind die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Immobilien, Investmentanteile).

**SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten folgende wesentliche Einzelbeträge:

	2016	2015
	TEUR	
Grundstückserträge aus nicht sparkassenbetrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden	762	753
Zinsen Steuererstattungsansprüche	781	-
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	446	253

**SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten folgende wesentliche Einzelbeträge:

	2016	2015
	TEUR	
Aufwendungen zur Beschäftigungssicherung	1.693	-
Zinsen auf Steuernachzahlungen	581	0
Aufwendungen für nicht sparkassenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	370	318

**JAHRESÜBERSCHUSS**

Aufgrund **steuerrechtlicher Abschreibungen** auf das Sachanlagevermögen in früheren Geschäftsjahren, die gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB fortgeführt wurden, und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwands liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss um 407 TEUR über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Aus der Fortführung des Ansatzes steuerlicher Werte aus früheren Geschäftsjahren sind zukünftige Belastungen in Form von Steuerzahlungen zu erwarten. Die Belastungen verteilen sich über eine Reihe von Jahren und beeinflussen die künftigen Jahresergebnisse nur unwesentlich.

**BILANZGEWINN****Gewinnverwendungsvorschlag**

Der Vorstand schlägt vor, den für das Geschäftsjahr 2016 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von 758 TEUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen. Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt neben § 21 ThürSpkG auch die nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB ausschüttungsgesperrten Beträge.

## II. MEHRERE POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG BETREFFENDE ANGABEN

### ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN, DIE EINEM ANDEREN GESCHÄFTSJAHR ZUZURECHNEN SIND

In den folgenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind Aufwendungen und Erträge von nicht untergeordneter Bedeutung enthalten, die einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen sind:

GuV-Posten	Art des Postens	2016	2015
		TEUR	
<b>Erträge</b>			
Sonstige betriebliche Erträge	Auflösung von Rückstellungen	446	253
Sonstige betriebliche Erträge	Zinsen auf Steuererstattungsansprüche	781	-
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	Steuerforderungen aufgrund einer steuerlichen Betriebsprüfung sowie aus offenen Einspruchsverfahren und sonstige Steuerforderungen	1.123	22
<b>Summe</b>		<b>2.350</b>	<b>275</b>
<b>Aufwendungen</b>			
Sonstige betriebliche Aufwendungen	Zinsen auf Steuernachzahlungen	581	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	Steuernachzahlungen aufgrund einer steuerlichen Betriebsprüfung und aus offenen Einspruchsverfahren sowie sonstige aperiodische Steueraufwendungen	1.145	10
<b>Summe</b>		<b>1.726</b>	<b>10</b>

## D. SONSTIGE ANGABEN

### ANGABE ZU TERMINGESCHÄFTEN GEMÄß § 36 RECHKREDV

	Nominalbeträge der Termingeschäfte in TEUR			
	nach Restlaufzeiten			insgesamt
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
<b>Zinsrisiken</b>				
Zinsswaps	35.000	50.000	65.000	150.000

## DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERT WURDEN

Die Volumina und die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Geschäfte stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Geschäftsart	Nominalwerte		beizulegender Zeitwert zum 31.12.2016	
	31.12.2016	31.12.2015	positiv	negativ
	TEUR			
Zinsrisiken				
Zinsswaps	150.000	140.000	4.827	520

Die angegebenen Zinsderivate bestehen ausschließlich zur Steuerung des Zinsbuchs. Die Bewertung dieser Geschäfte erfolgt ausschließlich im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs. Wir verweisen auf die Ausführungen in Abschnitt A. „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Da für die Zinsswaps keine Marktwerte vorhanden waren, haben wir die beizulegenden Zeitwerte mithilfe eines anerkannten Bewertungsmodells ermittelt. Dabei haben wir das Barwert-Modell der Anwendung „SimCorp Dimension“ genutzt und die folgenden Bewertungsparameter verwendet: erwartete zukünftige Cashflows, Zinssätze, die sich nach der aktuellen Zinsstrukturkurve richten.

## NICHT IN DER BILANZ ENTHALTENE SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Sparkasse ist dem **bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe** angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Bedarfsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt damit über ein als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem. Dieses System vereint zwei Funktionen in sich.

Zum einen wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion in das Sicherungssystem integriert. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen bis zum 31. Mai 2016 spätestens 20 Arbeitstage und ab dem 1. Juni 2016 spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalls geleistet werden. Für die Feststellung des Entschädigungsfalls ist die BaFin zuständig.

Daneben besteht die für die Institute im Vordergrund stehende Instituttsicherungsfunktion fort. Durch die Sicherung der Institute selbst sind im gleichen Zuge auch die Einlagen aller Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Als zusätzliche neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition, nach der sich die bankaufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittel errechnen) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrags, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

Die Sparkasse hat für ihre Tochtergesellschaft, die GIV Gesellschaft für Immobilienentwicklung und -vertrieb mbH, im Rahmen einer Darlehensgewährung eine **Patronatserklärung** gegenüber der Darlehensgeberin abgegeben. Darin verpflichtet sich die Sparkasse zur Beibehaltung der derzeitigen Beteiligung an der GIV während der Darlehenslaufzeit. Darüber hinaus wird die Sparkasse ihre Tochtergesellschaft dazu anhalten, ihre Geschäfte mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns zu führen, insbesondere ihren Verbindlichkeiten aufgrund der Darlehensgewährung nachzukommen. Diese Vereinbarung bleibt gültig, bis sämtliche Ansprüche aus der Darlehensgewährung nicht nur vorübergehend zurückgeführt sind.

#### **ANGABEN ZU MITTELBAREN PENSIONSVERPFLICHTUNGEN GEMÄß ART. 28 EGHGB**

Die Sparkasse ist Mitglied bei der für sie zuständigen Zusatzversorgungskasse (ZVK), deren Umlagesatz nach einem Abschnittsdeckungsverfahren berechnet wird. Träger der ZVK ist der Kommunale Versorgungsverband Thüringen in Artern, der das Kassenvermögen der ZVK als Sondervermögen getrennt vom eigenen Vermögen verwaltet. Anspruchsberechtigt gegen diese Kasse sind grundsätzlich alle aufgrund der Tarifverträge für den öffentlichen Dienst sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Sparkasse sowie diejenigen Mitarbeiter, für die eine Teilnahme an der Zusatzversorgung vereinbart wurde. Es wird eine Erwerbsminderungs- sowie eine Alters- und Hinterbliebenenrente gewährt. Die Höhe der Versorgungszusage beruht auf dem Betriebsrentensystem in Form des Punktemodells. Sie ist insbesondere abhängig von der Dauer der Beschäftigung im öffentlichen Dienst und dem Zusatzversorgungspflichtigen Entgelt des Arbeitnehmers. Ein Anspruch auf die Betriebsrente besteht nach einer Mindestzugehörigkeit zum öffentlichen Dienst von fünf Jahren. Der Umlagesatz betrug im Jahr 2016 1,1 % der umlagepflichtigen Gehälter von 11,8 Mio EUR und wurde vollständig von der Sparkasse als Arbeitgeber getragen. Er enthält kein Sanierungsgeld. Eine Änderung des Umlagesatzes ist derzeit für die Sparkasse nicht absehbar. Außerdem wird zum Aufbau eines Kapitalstocks ein Zusatzbetrag von derzeit 4 % erhoben, der jeweils hälftig von der Sparkasse als Arbeitgeber und vom Arbeitnehmer getragen wird. Eine Änderung des Zusatzbeitrags ist derzeit nicht absehbar. Eine Aufteilung der Versorgungsverpflichtungen auf anspruchsberechtigte Arbeitnehmer, ehemalige Arbeitnehmer und Rentenbezieher ist anhand der uns vorliegenden Daten der

ZVK nicht möglich. Der Betrag der mittelbaren Pensionsverpflichtungen i. S. v. Art. 28 Abs. 2 EGHGB kann von der Sparkasse nicht zuverlässig quantifiziert werden, da die dafür maßgeblichen ZVK-Daten nicht zur Verfügung stehen. Für die aus der Mitgliedschaft in der ZVK resultierenden Verpflichtungen haftet die Sparkasse weiterhin subsidiär nach § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG.

### BEZÜGE DER ORGANMITGLIEDER

Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2016 auf 442 TEUR. Die Gesamtbezüge der Verwaltungsratsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2016 44 TEUR. Für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen ergaben sich im gleichen Zeitraum Gesamtbezüge von 425 TEUR.

Für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen haben wir insgesamt 6.032 TEUR zurückgestellt; dieser Betrag trägt sämtlichen Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis Rechnung.

### KREDITE AN ORGANE

Der Gesamtbetrag der an Vorstandsmitglieder gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse beträgt 70 TEUR. An Mitglieder des Verwaltungsrats wurden Vorschüsse und Kredite von 236 TEUR gewährt.

### MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2016	2015
Vollzeitkräfte	168	183
Teilzeit- und Ultimokräfte	97	88
	<b>265</b>	<b>271</b>
Auszubildende	15	18
<b>Insgesamt</b>	<b>280</b>	<b>289</b>



**ANGABE DES ABSCHLUSSPRÜFERHONORARS NACH § 285 NR. 17 HGB**

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende Honorare für unseren Abschlussprüfer, die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, enthalten:

	<b>TEUR</b>
Honorar für Abschlussprüfungsleistungen	129
Honorar für andere Bestätigungsleistungen	15
<b>Insgesamt</b>	<b>144</b>

**ANGABEN ZU DEN LATENTEN STEUERN NACH § 285 NR. 29 HGB**

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen der Handelsbilanz und den steuerrechtlichen Wertansätzen bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen von 1,0 Mio EUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Für den Überhang aktiver latenter Steuern wurde das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt.

Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren zu rund 50 % aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den Rückstellungen, zu rund 24 % aus negativen Aktiengewinnen bei dem Wertpapier-Spezialfonds und zu 22 % aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den Wertpapieren.

Ohne Berücksichtigung der aufgrund des Bildens von Vorsorgereserven nach § 340f HGB und Reserven nach § 26a KWG a. F. entstandenen Ansatzunterschiede entfallen die künftigen Steuerentlastungen zu rund 57 % auf unterschiedliche Wertansätze bei den Rückstellungen und zu rund 28 % auf unterschiedliche Wertansätze bei den Wertpapieren.

Der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 29,47 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag) zugrunde gelegt. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet.

**VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND****Verwaltungsrat**Vorsitzender

Herr Marko Wolfram,  
Landrat des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt

Erster stellvertretender Vorsitzender

Herr Dr. Jochen Tscharnke,  
Chefarzt im Ruhestand

Zweiter stellvertretender Vorsitzender

Herr Jürgen Stobrawa,  
Geschäftsführer im Ruhestand

Mitglieder

Herr Marcel Blanché,

Frau Doris Födisch,

Herr Enrico Gräfe,

Herr Andreas Grünschneder,

Herr Michael Pabst,

Frau Gabriele Prause,

Frau Daniela Ritschel,

Frau Petra Rottschalk,

Herr Maik Winkler,

Herr Tom Zimmermann,

Geschäftsführer,

D.I.E. WEBexperten UG

Lohnbuchhalterin,

Thüringer Landestheater Rudolstadt

Projektmanager,

D.I.E. WEBexperten UG

Dozent

Euro-Schulen Saalfeld

Diplomingenieur im Ruhestand

Geschäftsstellenleiterin,

Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

Assistentin der Gebietsdirektionen,

Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

Fachdienstleiterin Kultur, Jugend, Tourismus  
und Sport der Stadtverwaltung Rudolstadt

Personalratsvorsitzender,

Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

Sachbearbeiter Allgemeine Verwaltung,

Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

**Vorstand**

Vorsitzender

Herr Martin Bayer

Mitglied

Herr Carsten Sprenger

Das Vorstandsmitglied, Herr Carsten Sprenger, ist stellvertretendes Mitglied im Verwaltungsrat der Bürgschaftsbank Thüringen GmbH.

Saalfeld, 27. März 2017

Der Vorstand

Bayer

Sprenger

## **Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG - „Länderspezifische Berichterstattung“**

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2016 35.884 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 239.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 4.116 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn belaufen sich auf 3.308 TEUR. Die Steuern betreffen ausschließlich laufende Steuern.

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 12. Mai 2017

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen  
- Prüfungsstelle -

Kube  
Wirtschaftsprüfer

Der Verwaltungsrat der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hat den  
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016  
am 21. August 2017 festgestellt  
und den Lagebericht gebilligt.

Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt  
Der Vorstand

Bayer

Sprenger



# **Lagebericht**

## **der Kreissparkasse Saalfeld- Rudolstadt**

### **für das Geschäftsjahr 2016**



## Inhalt

<b>A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage</b> .....	<b>3</b>
1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen .....	3
1.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen .....	3
1.2 Branchensituation.....	4
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen .....	5
1.4 Darstellung der Geschäftsentwicklung.....	6
2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage .....	9
2.1 Ertragslage .....	9
2.2 Finanzlage .....	12
2.3 Vermögenslage.....	12
3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	13
<b>B. Nachtragsbericht</b> .....	<b>16</b>
<b>C. Risikobericht</b> .....	<b>16</b>
1. Risikomanagementziele und -methoden.....	16
2. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage.....	18
3. Ausfallrisiken .....	20
4. Marktpreisrisiken .....	24
5. Liquiditätsrisiken, Liquiditätsmanagement.....	25
6. Operationelle Risiken.....	26
7. Vertriebs- und Absatzrisiko.....	27
<b>D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht</b> .....	<b>28</b>



## A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

### 1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

#### 1.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Berichtsjahr verzeichnete die Weltwirtschaft ein Wachstum, das nahezu dem Vorjahresumfang entsprach (Quelle: Internationaler Währungsfonds). Im Euroraum setzte sich die seit 2014 laufende gesamtwirtschaftliche Erholung fort, an der alle großen Länder beteiligt waren.

Mit einer Jahresrate des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 1,9 % (Quelle: Statistisches Bundesamt) lag das Wachstum der deutschen Wirtschaft im oberen Mittelfeld des Euroraums. Es wurde von der Binnennachfrage getragen. Vor allem die Wohnungsbauinvestitionen entwickelten sich überproportional. Ein starker Impuls kam zudem von den Konsumausgaben des Staates, wozu auch Mehrausgaben wegen der Zuwanderung von Flüchtlingen beitrugen. Der private Konsum als das größte BIP-Teilaggregat war die wichtigste Basis der binnenwirtschaftlichen Expansion. Er stützte sich auf die weiter ausgebaute Beschäftigungslage bzw. die Erhöhung der Zahl der Erwerbstätigen und die Reduzierung der Arbeitslosenquote sowie den Kaufkraftgewinn der Löhne angesichts der niedrigen Inflationsrate. Die Nominallohne stiegen gegenüber dem Vorjahr je Arbeitnehmer um durchschnittlich 2,3 %. Die Sparquote der privaten Haushalte lag mit 9,8 % im Vergleich zu 2015 auf fast gleichem Niveau. Der Finanzierungssaldo des Staatssektors bewegte sich trotz der höheren staatlichen Konsumausgaben weiter in den Überschuss (Quelle: Statistisches Bundesamt).

Im März 2016 senkte die Europäische Zentralbank (EZB) die Leitzinsen erneut. In der Eurozone liegt der Einlagenzinssatz seit diesem Zeitpunkt bei minus 0,40 % und der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte bei 0,00 %. Das im März 2015 gestartete Programm zum Aufkauf von Wertpapieren (Asset Purchase Programme - APP) wurde im gesamten Jahr 2016 fortgesetzt, unterlag dabei jedoch verschiedenen Modifikationen. Im April 2016 erfolgte z. B. eine Ausweitung des Volumens von monatlich 60 Mrd. EUR auf 80 Mrd. EUR und seit Juni 2016 ist der Erwerb von Unternehmensanleihen guter Bonität zulässig. Im Dezember 2016 wurde eine Verlängerung des APP-Programms über März 2017 hinaus mit einem reduzierten Volumen von monatlich 60 Mrd. EUR beschlossen. Die Maßnahmen der EZB führten u. a. zu einer Ausweitung der Überschussliquidität, Verteuerung der Liquiditätshaltung und Verknappung der investierbaren Wertpapiere.

Die Rentenmärkte waren primär aufgrund der EZB-Geldpolitik von fallenden Renditen geprägt. Gegen Mitte des Jahres 2016 wiesen z. B. 10-jährige Bundesanleihen zeitweise eine Rendite von minus 0,20 % auf. Am Ende des Jahres 2016 lagen sowohl die Geldmarktzinsen als auch die Kapitalmarktrenditen deutlich unter den Vergleichswerten des Vorjahresendes.

Die Aktienmärkte verzeichneten 2016 ein positives Jahr. Ausgehend von einem Schlusstand von 10.743 Punkten per Ende 2015 konnte der Deutsche Aktienindex (DAX) 738 Punkte zulegen und beendete das Jahr 2016 auf einem Niveau von 11.481 Punkten.

Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass die Geldpolitik der EZB auch im Jahr 2016 der maßgebliche Einflussfaktor für die Entwicklung der Kapitalmärkte in der Eurozone war.

In Thüringen ist die Industrie der Impulsgeber für wirtschaftliche Dynamik. Gegenüber dem Vorjahr registrierten die Thüringer Betriebe 2016 durchschnittlich 3,9 % mehr Bestellungen. Vor allem das Exportgeschäft erwies sich dabei als Motor. Zu den umsatzstärksten Branchen gehörten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen und die Hersteller von Metall-erzeugnissen. Maschinenbaubetriebe konstatierten ebenfalls eine Auftragszunahme.



In dem vom Thüringer Landesamt für Statistik für 2016 veröffentlichten Ranking der 23 Thüringer Landkreise und kreisfreien Städte hinsichtlich der Umsätze der Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten nimmt der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt den 7. Rang (Vorjahr: 6. Rang) ein. Die ansässigen Industrieunternehmen werten die Wirtschaft des Landkreises als unverändert stark. Die Arbeitsmarktdaten belegen einen insgesamt positiven Trend.

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt) im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt belief sich gemäß dem Jobcenter Saalfeld-Rudolstadt auf 6,7 %. Sie verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 0,8 %-Punkte. Seit 2006 sank die Zahl der Arbeitslosen um zwei Drittel. Ein Teil der verbesserten Quote ist der Demografie geschuldet. Aber auch ein moderater Jobaufbau war zu verzeichnen.

Der Kaufkraft-Index 2016 stieg im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt gemäß Erhebungen von MB-Research gegenüber 2015 auf 85,8 % und liegt weiter hinter dem leicht gestiegenen Thüringendurchschnitt von 86,1 %.

Die Bevölkerungsentwicklung seit 1995 war von einer negativen natürlichen Bevölkerungsbe-  
wegung sowie von Abwanderung gekennzeichnet. Mit der Verringerung der Einwohnerzahl geht auch eine Alterung der Gesellschaft einher.

Im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt verzeichneten wir im Jahr 2016 585 Gewerbeanmeldungen (Vorjahr: 555) und 677 Gewerbeabmeldungen (Vorjahr: 732) sowie 159 Insolvenzverfahren (Vorjahr: 143).

### **1.2 Branchensituation**

Nach Einschätzung der Deutschen Bundesbank leidet die Ertragskraft der Banken derzeit unter dem Niedrigzinsumfeld, vorhandenen Überkapazitäten und der zunehmenden Konkurrenz von Anbietern digitaler Finanzdienstleistungen. Zudem belasten mancherorts weiterhin hohe Bestände an notleidenden Krediten die Bankbilanzen. Daher zählt zu den Aufsichtsprioritäten neben dem Risikomanagement vor allem die Überwachung des Kreditrisikos. In diesem Zusammenhang müssen die Institute eine deutliche Ausweitung des bankaufsichtlichen Melde-  
wesens bewältigen und die hierfür notwendigen personellen, fachlichen und technischen Voraussetzungen schaffen, wie z. B. für das Financial Reporting (FINREP), für die Einreichung von Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationen nach dem Kreditwesengesetz (FinaRisikoV) oder für das granulare statistische Kreditmeldewesen (AnaCredit).

Die deutschen Kreditinstitute stehen vor der Herausforderung, in einem schwierigen Umfeld steigende Kapitalanforderungen mit den Rentabilitätsansprüchen, der Kreditqualität und der Liquidität in Einklang zu bringen. Daneben erfordern strukturelle Veränderungen im Umfeld der Institute wie der demografische Wandel und die Digitalisierung der Finanzdienstleistungen sowie geänderte Kundenbedürfnisse Anpassungen ihrer Vertriebs- und Zugangswege, Investitionen in ihre Infrastruktur und gut ausgebildete Mitarbeiter.

Gemäß den Ausführungen des Präsidenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes gelang es den Sparkassen im Jahr 2016, die trotz niedrigster Zinsen gewachsenen Einlagen in werthaltiges Kreditgeschäft zu investieren und dort über dem Markt zu wachsen. Sie arbeiteten dabei noch effizienter und bewältigten das deutlich gestiegene Geschäftsvolumen mit weniger Personal. Die Sparkassen spüren, dass die belebende Wirkung der sehr niedrigen Zinsen zu Ende geht und haben sich auf das geldpolitische Umfeld eingestellt. Sie schöpfen bestehende Ertragsmöglichkeiten aus und senken konsequent die Kosten, denn die Zinssituation fordert sie in den nächsten Jahren weiter massiv und auch die gute konjunkturelle Situation wird sich wieder ändern. Es besteht die Notwendigkeit, aus eigener Kraft Reserven zu bilden, um nicht nur wirtschaftlich erfolgreich zu sein, sondern auch die gesellschafts- und sozialpolitische Aufgabe zu erfüllen.



Die Institute müssen sich gerade in Bezug auf die Digitalisierung der Finanzdienstleistungen auf einen verschärften Wettbewerb in angestammten Geschäftsfeldern einstellen und diesem begegnen.

Zudem stehen die Institute vor erheblichen Herausforderungen bei der Anpassung und beim Ausbau der Architektur ihrer Informationstechnologie (IT), um Qualität, Genauigkeit und Integrität der Daten zu verbessern sowie die Prozesse und Datenbasis der Steuerungsbereiche zu harmonisieren.

Die Rahmenbedingungen des Kundengeschäfts der Sparkassen haben sich in den letzten Jahren nachhaltig verändert. Der Strukturwandel in der Kreditwirtschaft fordert die Sparkassen wegen ihres flächendeckenden Geschäftsstellennetzes besonders stark heraus. Angesichts zunehmender Vernetzung und Transparenz hat sich unsere Konkurrenzsituation deutlich verschärft. Zu unseren klassischen Wettbewerbern wie den Volks- und Raiffeisenbanken sowie den Großbanken sind zahlreiche zusätzliche Anbieter von Finanzdienstleistungen wie z. B. in- und ausländische Direktbanken, Konsumbanken von Automobilkonzernen, Strukturvertriebe und Crowdfunding-Plattformen sowie Anbieter für digitale und mobile Bezahlssysteme hinzugekommen.

Unsere Sparkasse ist ein Allfinanzdienstleister, der sich im Gegensatz zu den Direktbanken nicht auf einzelne Produkte spezialisiert, sondern seinen Kunden eine ganzheitliche Betreuung und Beratung sowie lebensphasenbezogene Produkte anbietet. Damit heben wir uns deutlich von unseren Mitbewerbern ab. Auch im Jahr 2016 konnte unser Haus seinen Platz als Marktführer in unserem Landkreis behaupten.

### **1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen**

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt ist eine mündelsichere, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saalfeld. Sie hat gemäß ihrer Satzung die Aufgabe, als dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen in ihrem Geschäftsgebiet die Versorgung mit Finanzdienstleistungen sicherzustellen, insbesondere Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern zu geben. Weiterhin dient sie der Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitnehmer, der Wirtschaft, speziell des Mittelstandes und des Handwerks, sowie der öffentlichen Hand. Träger der Sparkasse ist der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Die Sparkasse führt ihre Geschäfte auf der Grundlage der Thüringer Sparkassenverordnung nach kaufmännischen Grundsätzen und ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT).

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) neu geordnet und von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) anerkannt worden. Die weiterhin bestehende Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen um die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen bis zum 31. Mai 2016 spätestens 20 Arbeitstage und ab dem 1. Juni 2016 spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin geleistet werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.



Im Rahmen des Verbundkonzepts - einem Geschäftsmodell der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen - besteht ein weiterer Reservefonds, der zusätzlich als regionaler Sicherungsfonds von den Sparkassen in Hessen und Thüringen sowie der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) aufgefüllt wird. Die Verbundinstitute haben sich hierbei mit einer gemeinsamen Risikostrategie eine einheitliche Zielrichtung vorgegeben.

## 1.4 Darstellung der Geschäftsentwicklung

### Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Im Geschäftsjahr 2016 erhöhte sich die Bilanzsumme der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt um 43,3 Mio EUR auf 1.234,8 Mio EUR. Dieses Wachstum wurde insbesondere durch Zunahmen bei den Kundeneinlagen und den Forderungen an Kunden getragen. Die Eventualverbindlichkeiten nahmen um 5,2 % auf 15,1 Mio EUR zu. Somit ergab sich zum Geschäftsjahresende ein gegenüber dem Vorjahr um 3,7 % gewachsenes Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) von 1.249,8 Mio EUR.

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderungen	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
<b>Aktiva</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	27.587	33.483	-5.896	-17,6
Forderungen an Kunden	661.334	624.034	37.300	6,0
Wertpapiere	494.909	484.270	10.639	2,2
Sonstige Aktiva	50.951	49.681	1.270	2,6
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.234.781</b>	<b>1.191.468</b>	<b>43.313</b>	<b>3,6</b>
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	75.718	71.050	4.668	6,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.037.813	1.000.738	37.075	3,7
(Spareinlagen)	(449.239)	(447.671)	(1.568)	(0,4)
(Andere Verbindlichkeiten)	(588.574)	(553.067)	(35.507)	(6,4)
Verbriefte Verbindlichkeiten	37	100	-63	-63,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.504	8.565	-3.061	-35,7
Fonds für allgemeine Bankrisiken und Eigenkapital	99.542	97.284	2.258	2,3
Sonstige Passiva	16.167	13.731	2.436	17,7
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.234.781</b>	<b>1.191.468</b>	<b>43.313</b>	<b>3,6</b>
Eventualverbindlichkeiten	15.054	14.311	743	5,2
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>1.249.835</b>	<b>1.205.779</b>	<b>44.056</b>	<b>3,7</b>



## **Kreditgeschäft**

Die Position Forderungen an Kunden stieg gegenüber dem Vorjahr um 37,3 Mio EUR auf 661,3 Mio EUR. Neben der Ausweitung des Bestandes an Schuldscheindarlehen um 20,1 Mio EUR ergab sich dieser Zuwachs vor allem durch eine Steigerung im originären Kreditgeschäft - hier insbesondere bei den Darlehen an Privat- und Geschäftskunden. Unser geplantes Wachstumsziel für das Geschäftsjahr haben wir somit übertroffen.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen an Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen betragen am 31. Dezember 2016 insgesamt 37,1 Mio EUR. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um 10,4 Mio EUR. Das gesamte Kreditvolumen (inklusive der unwiderruflichen Kreditzusagen) erhöhte sich um 4,0 % auf 698,4 Mio EUR.

Die Schwerpunkte unseres gewerblichen Kreditportfolios bildeten die Branchen Verarbeitendes Gewerbe, Grundstücks- und Wohnwesen sowie Beratung, Planung, Sicherheit.

Alle erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts sind in ausreichender Höhe durch entsprechende Risikovorsorgen abgesichert.

## **Eigenanlagen in Wertpapieren**

Die Wertpapierpositionen (Aktiva 5 und 6) erhöhten sich im Geschäftsjahr moderat um 10,6 Mio EUR auf 494,9 Mio EUR. Von dem Zuwachs entfallen 7,4 Mio EUR auf festverzinsliche Wertpapiere und 3,2 Mio EUR auf Investmentanteile.

Im Berichtszeitraum war die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt weder in illiquide Wertpapiere investiert noch von den Störungen an den internationalen Finanzmärkten unmittelbar betroffen.

## **Kundeneinlagen und verbrieftete Verbindlichkeiten**

Die Kundeneinlagen insgesamt (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieftete Verbindlichkeiten) stiegen gegenüber dem Vorjahr um 37,0 Mio EUR auf 1.037,8 Mio EUR. Das Einlagengeschäft war somit im Jahr 2016 entgegen unserer Planung, die von gleichbleibenden Beständen ausging, von einem deutlichen Wachstum gekennzeichnet. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und der damit verbundenen eingeschränkten Möglichkeiten zur Erzielung von Zinserträgen stand bei den Anlageentscheidungen unserer Kunden die Verfügbarkeit im Vordergrund.

Innerhalb der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (1.037,8 Mio EUR) setzte sich der Trend zu kurzfristig verfügbaren Anlageformen weiter fort. Allein bei den täglich fälligen Einlagen wurde ein Zuwachs von 42,6 Mio EUR erreicht. Dagegen zeigte sich bei den befristeten Verbindlichkeiten ein Rückgang von 7,1 Mio EUR, der im Wesentlichen aus fälligen Sparkassenbriefen resultierte. Der Bestand an Spareinlagen blieb zwar nahezu konstant, innerhalb dieser Einlagenform ergaben sich jedoch Verschiebungen zugunsten der Sparprodukte mit dreimonatiger Kündigungsfrist.

## **Interbankengeschäft**

Die Position Forderungen an Kreditinstitute sank insbesondere aufgrund des Abbaus von Termingeldanlagen um 5,9 Mio EUR auf 27,6 Mio EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen dagegen um 4,7 Mio EUR auf 75,7 Mio EUR. Mit 2,5 Mio EUR resultiert dieser Zuwachs aus der Bereitstellung von Weiterleitungsmitteln.



## **Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft**

Die Anzahl der Kundendepots (Depot B, DekaBank und S-Broker) stieg gegenüber dem Vorjahr um 663 Stück auf 10.645 Stück. Das auf diesen Depots verwaltete Wertpapiervolumen einschließlich der von der Sparkasse ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen beläuft sich Ende 2016 auf 254,1 Mio EUR. Unsere Planungen haben wir damit teilweise erreicht.

Im Jahr 2016 vermittelten wir Bausparverträge über insgesamt 24,7 Mio EUR (Vorjahr: 33,3 Mio EUR) an die Landesbausparkasse (LBS) und lagen damit unter unserem selbst gestellten Ziel. Maßgeblich wirkten sich hierbei die Fortführung der Null-Zins-Politik der EZB und die daraus resultierenden Rahmenbedingungen sowie die Tarifänderungen der LBS aus.

Im Versicherungsgeschäft arbeitet unsere Sparkasse mit der SV Sparkassenversicherung (SV) zusammen. Mit der Vermittlung von Lebensversicherungen über insgesamt 8,9 Mio EUR (Vorjahr: 13,2 Mio EUR) blieben wir auch hier hinter unserer Zielstellung. Wesentlichen Einfluss darauf hatte die sinkende Attraktivität im Niedrigzinsumfeld. Besser entwickelte sich das Geschäft in der Komposit-Sparte, so dass wir gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von rund 16 % erzielten.

## **Geldvermögensbildung**

Die Geldvermögensbildung betrug im vergangenen Jahr 80,4 Mio EUR. Sie umfasst die Zuwächse im Bereich der bilanziellen Einlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbriefte Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten) sowie das Wertpapiernetzgeschäft mit Kunden. Das Ziel, die Geldvermögensbildung ausschließlich über das Wertpapiergeschäft zu generieren, erreichten wir zwar nicht, jedoch wurden unsere Erwartungen hinsichtlich des Gesamtwachses deutlich übererfüllt.

## **Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft**

Im Rahmen der wertorientierten Zinsbuchsteuerung setzte unsere Sparkasse Zinsswaps ein. Deren Nominalvolumen belief sich zum Bilanzstichtag auf 150,0 Mio EUR.

## **Geschäftsfördernde Maßnahmen**

Das Marktumfeld hat sich für unsere Sparkasse in den letzten Jahren stark verändert. Im Zeitalter der Digitalisierung wickeln immer mehr Menschen ihre Bankgeschäfte online ab. Um unsere Sparkasse zukunftsfähig auszurichten und dem Anspruch unserer Kunden zur modernen, schnellen und einfachen Erledigung ihrer täglichen Finanztransaktionen und Serviceanliegen auf allen Vertriebskanälen gerecht zu werden, haben wir im September 2016 ein junges, engagiertes mediales Vertriebsteam gebildet. Dieses gestaltete beispielsweise unsere Internet-Filiale unter [www.ksk-slf-ru.de](http://www.ksk-slf-ru.de) neu, so dass diese unseren Kunden ab Januar 2017 ansprechender, übersichtlicher und deutlich benutzerfreundlicher zur Verfügung steht. Außerdem widmet sich das Team der Weiterentwicklung der Sparkassen-Applikationen (Apps) sowie unserem Auftritt in den sozialen Netzwerken. Unsere Produkt- und Serviceangebote stehen dabei im Mittelpunkt, getreu dem Motto: Wir machen es unseren Kunden einfacher.

Damit man seine Kreissparkasse immer dabei hat und speziell das Mobile-Banking per Smartphone schnell und bequem nutzen kann, haben wir im November 2016 die neuen Überweisungsfunktionen „Kwitt“ und „Fotoüberweisung“ in unseren Sparkassen-Apps eingeführt.

Online bezahlen mit dem Girokonto - paydirekt macht es möglich. Wer im Internet einkauft, musste beim Bezahlen bisher auf branchenfremde Anbieter zurückgreifen. Das änderte sich mit der Einführung von paydirekt. Seit Juni 2016 bietet unsere Sparkasse dieses Online-



Bezahlverfahren „Made in Germany“ an, das mit mehr Sicherheit verbunden ist, denn mit paydirekt erfolgt die Bezahlung direkt vom Girokonto. Wir bringen so die Nähe und das Vertrauen, das die Kunden in unsere Sparkasse haben, direkt in den Bezahlprozess im Internet. Zudem ist paydirekt besonders schnell: Einfach Benutzernamen und Passwort eingeben, schon ist der Online-Einkauf bezahlt. Aber auch für Online-Händler ist paydirekt eine gute und günstige Alternative zu bisherigen Bezahlverfahren, denn paydirekt garantiert die Zahlung durch Bonitätsprüfung bereits während des Bezahlvorgangs im Online-Shop. Außerdem profitieren Händler von der großen Käuferreichweite.

Anrufen ist einfach. Deshalb haben wir ein KundenServiceCenter (KSC) geschaffen. Wir wollen damit den Kunden unserer Sparkasse entgegenkommen, die den Kommunikationskanal Telefon für Service- und Beratungsdienstleistungen bevorzugen. Das KSC nimmt seit Jahresbeginn 2017 Aufgaben wahr, die auch in unseren Geschäftsstellen und der Internet-Filiale angeboten werden, wie z. B. Services rund um die SparkassenCard. Perspektivisch können zudem Überweisungen und Daueraufträge über das KSC beauftragt oder eine Kreditkarte beantragt werden.

In der aktuellen Null- und Negativzinsphase gilt es nach wie vor, sein Vermögen nach Abwägung der individuellen Risikoneigung, persönlichen Anlageperspektive und Risikotragfähigkeit in verschiedene Anlageklassen aufzuteilen. Wenn ausschließlich Passivanlagen gehalten werden, ist der Zins nach Abzug der Inflationsrate, also in realer Rechnung, oft sogar negativ. Durch die Beimischung von Wertpapieren in das Gesamtvermögen kann dem entgegengesteuert werden. Unter Risikogesichtspunkten eignen sich hierfür besonders gut regelmäßige Sparpläne. Aus diesem Grund führte unser Haus zum Weltspartag eine Kampagne durch.

Jugendliche und junge Erwachsene bilden eine wichtige Zielgruppe für unsere Sparkasse. Daher beteiligten wir uns 2016 wie im Vorjahr an der Kampagne „Perspektiven-Check“ des Deutschen Sparkassenverbandes. Dabei sprachen wir unsere jungen Kunden auf innovative Art und Weise an. Grundlage war ein auf den jeweiligen Kunden individualisiertes Mailing, das den Hinweis auf eine personalisierte und mittels QR-Code aufrufbare Microsite enthielt. Hier werden die jungen Kunden persönlich begrüßt und können anhand von fünf Fragen zu ihrer aktuellen Lebens- und finanziellen Situation innerhalb von einer Minute einen persönlichen Perspektiven-Check erstellen. Wir erzielten mit dieser modernen Anspracheform eine sehr gute Responsequote von rund 14 %.

## **2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

Die Gesamtentwicklung der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt im Jahr 2016 beurteilt der Vorstand angesichts schwieriger Rahmenbedingungen als zufriedenstellend. Die Planannahmen im bilanziellen Geschäft wurden übertroffen. Erwartungsgemäß verschlechterte sich die Ertragslage, wobei Abweichungen bei einzelnen Erfolgskomponenten kompensierend wirkten. Unter Berücksichtigung der Bildung von Vorsorge gegen Bankrisiken wurde ein über unseren Planungen liegendes Jahresergebnis erreicht.

### **2.1 Ertragslage**

Für die Analyse der Ertragslage legen wir die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen zugrunde. Hierbei handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen in Bezug auf die Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder andere einheitliche Ermittlungsverfahren.



Ausgehend von der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) haben wir die folgende Überleitung auf die betriebswirtschaftliche Darstellung vorgenommen:

Gewinn- und Verlustrechnung	2016	Überleitung	2016	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
	TEUR	TEUR	TEUR	
Zinsspanne einschließlich laufender Erträge	25.449	-985	24.464	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	8.294	67	8.361	Provisionsüberschuss
Sonstige betriebliche Erträge	2.141	-1.365	776	Sonstiger ordentlicher Ertrag
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	23.324	-593	22.731	Verwaltungsaufwand
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.255	-2.382	873	Sonstiger ordentlicher Aufwand
			<b>9.997</b>	<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>
Bewertungsergebnis	-5.189	-11	-5.200	Bewertungsergebnis
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>4.116</b>	<b>681</b>	<b>4.797</b>	<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>
Außerordentliches Ergebnis	-	-731	-731	Neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern	4.116	-50	4.066	Ergebnis vor Steuern
Steuern	3.358	-50	3.308	Gewinnabhängige Steuern
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>758</b>	-	<b>758</b>	<b>Jahresüberschuss</b>

Die Unterschiede im Zinsüberschuss resultieren insbesondere aus Vorfälligkeitsentgelten und anderen Geschäftsjahren zuzurechnenden Zinserträgen, die im Betriebsvergleich im neutralen Ergebnis ausgewiesen werden, sowie aus Aufzinsungsaufwendungen für nicht mit dem Bankgeschäft in Zusammenhang stehende Rückstellungen, die in der GuV abweichend dem sonstigen betrieblichen Aufwand zugeordnet werden. Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen resultiert die Differenz insbesondere aus Zinsen auf Steuererstattungsansprüche und Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen, die im Betriebsvergleich im neutralen Ergebnis ausgewiesen werden. Aperiodische Provisionserträge und -aufwendungen und einzelne aperiodische Positionen bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen werden dem neutralen Ergebnis zugeordnet. Während die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gemäß GuV auch Aufwendungen zur Beschäftigungssicherung, Zinsen für Steuernachzahlungen, die Zinseffekte aus dem Methodenwechsel bei den Pensionsrückstellungen und das Aufzinsungsergebnis für Rückstellungen für laufende Pensionen sowie die Spenden beinhalten, werden diese Beträge im betriebswirtschaftlichen Ergebnis ebenfalls im neutralen Ergebnis ausgewiesen.

Der Jahresüberschuss unserer Sparkasse lag mit 0,8 Mio EUR um 23,0 % unter dem Vorjahresergebnis. Die Ertragslage ist gekennzeichnet durch ein weiterhin rückläufiges Zinsergebnis bei gleichzeitig gesunkenen Verwaltungsaufwendungen und einen niedrigeren Bewertungsaufwand. Daneben ergaben sich erhöhte Aufwendungen zur Beschäftigungssicherung sowie Steuererstattungen und -nachzahlungen aufgrund einer Betriebsprüfung und offener Einspruchsverfahren und der darauf entfallenden Zinsen.





Die wichtigsten Posten unserer betriebswirtschaftlichen Erfolgsrechnung stellen sich im Vergleich zum Vorjahr nach den absoluten Werten sowie im Verhältnis zur DBS wie folgt dar:

Betriebswirtschaftliche Erfolgsrechnung	2016		2015		Veränderungen	
	TEUR	% DBS	TEUR	% DBS	TEUR	%
<b>Durchschnittsbilanzsumme</b>	<b>1.238.917</b>		<b>1.189.089</b>		<b>49.828</b>	<b>4,2</b>
Zinsüberschuss	24.464	1,97	25.516	2,14	-1.052	-4,1
Provisionsüberschuss	8.361	0,68	8.586	0,72	-225	-2,6
Sonstiger ordentlicher Ertrag	776	0,06	796	0,07	-20	-2,5
Verwaltungsaufwand	22.731	1,83	23.998	2,02	-1.267	-5,3
Sonstiger ordentlicher Aufwand	873	0,07	856	0,07	17	2,0
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>9.997</b>	<b>0,81</b>	<b>10.044</b>	<b>0,84</b>	<b>-47</b>	<b>-0,5</b>
Bewertungsergebnis	-5.200	-0,42	-6.555	-0,55	1.355	-20,7
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>4.797</b>	<b>0,39</b>	<b>3.489</b>	<b>0,29</b>	<b>1.308</b>	<b>37,5</b>
Neutrales Ergebnis	-731	-0,06	98	0,01	-829	-845,9
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>4.066</b>	<b>0,33</b>	<b>3.587</b>	<b>0,30</b>	<b>479</b>	<b>13,4</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.308	0,27	2.603	0,22	705	27,1
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>758</b>	<b>0,06</b>	<b>984</b>	<b>0,08</b>	<b>-226</b>	<b>-23,0</b>
Cost-Income-Ratio 1)	69,5 %		70,5 %			
Eigenkapitalrentabilität 2)	7,6 %		6,9 %			

1) Cost-Income-Ratio = (Verwaltungsaufwand + Sonstiger ordentlicher Aufwand - Sonstiger ordentlicher Ertrag) \* 100 / (Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss)

2) Eigenkapitalrentabilität = Ergebnis vor Steuern / Sicherheitsrücklage vor Gewinnzuführung \* 100

Erwartungsgemäß ging der Zinsüberschuss im Jahr 2016 zurück und reduzierte sich um 1,0 Mio EUR auf 24,5 Mio EUR. In Relation zur DBS ergab sich eine Zinsspanne von 1,97 % nach 2,14 % im Jahr 2015.

Der Provisionsüberschuss sank gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio EUR auf 8,4 Mio EUR und blieb damit um 0,6 Mio EUR hinter unseren Planannahmen zurück. In Relation zur DBS reduzierte er sich von 0,72 % auf 0,68 %. Ursächlich für diese Entwicklung war das hinter unseren Erwartungen zurückgebliebene Vermittlungsgeschäft (Bausparen, Versicherungen, Immobilien).

Der Verwaltungsaufwand konnte gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Mio EUR auf 22,7 Mio EUR reduziert werden und entwickelte sich damit günstiger als erwartet. Bei den Personalaufwendungen, die um 0,3 Mio EUR geringer ausfielen als geplant, wirkten sich insbesondere niedrigere Aufwendungen zur Anpassung der Pensionsrückstellungen aus. Im Sachaufwand, bei dem der Planwert um 0,5 Mio EUR unterschritten wurde, konnten in nahezu allen Kostenbereichen Einsparungen realisiert werden.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung konnte infolge der voran beschriebenen Entwicklung mit 10,0 Mio EUR nahezu auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Gegenüber unseren Planungen bedeutet das eine positive Abweichung um 0,2 Mio EUR.

Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis verbesserte sich von 70,5 % im Vorjahr auf nunmehr 69,5 %.



Der Aufwandssaldo aus der Bewertung (Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft) und der Dotierung von Reserven gemäß § 340f HGB sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken betrug nach der zulässigen Verrechnung mit Erträgen 5,2 Mio EUR gegenüber 6,6 Mio EUR im Vorjahr.

Die Bewertungsaufwendungen für unsere Wertpapiere fielen um 0,6 Mio EUR geringer als geplant aus. Ebenso entwickelte sich das Bewertungsergebnis für das Kundenkreditgeschäft erneut günstiger als ursprünglich angenommen. Mit einem positiven Bewertungsergebnis von 0,6 Mio EUR liegen wir um 2,6 Mio EUR besser als geplant. Hier wirkten sich die günstige konjunkturelle Situation, das niedrige Zinsniveau sowie unsere restriktive Kreditrisikostategie ausgleichend zu unserer deutlichen Bestandsausweitung in den vergangenen Jahren aus.

Dem neutralen Ergebnis haben wir alle aperiodischen und außerordentlichen Posten, die nicht dem ordentlichen Ergebnis zuzurechnen sind, z. B. Aufwendungen zur Beschäftigungssicherung, Zinsen für Steuernachzahlungen und -erstattungen aus Vorjahren, Spenden sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, zugeordnet.

Nach Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergibt sich für das Geschäftsjahr 2016 ein Jahresüberschuss von 0,8 Mio EUR nach 1,0 Mio EUR im Vorjahr.

### 2.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Die Anforderungen der nach § 11 KWG erlassenen Liquiditätsverordnung (LiqV) an die Liquidität der Institute wurden stets erfüllt. Zum Jahresende 2016 ermittelte unsere Sparkasse eine Liquiditätskennziffer von 3,17 (3,12 zum 31. Dezember 2015).

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften unterhielten wir entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank. Die Mindestreservevorschriften wurden im Jahr 2016 jederzeit erfüllt.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, nutzten wir nicht. Übernachtkredite wurden - mit Ausnahme eines Testgeschäftes - nicht in Anspruch genommen. Für mögliche Inanspruchnahmen der von der Deutschen Bundesbank eingeräumten Refinanzierungsangebote hat unsere Sparkasse Wertpapiere im Rahmen des Pfandpoolverfahrens verpfändet sowie Schuldscheindarlehen sicherungsweise abgetreten.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich unsere Finanzlage nicht wesentlich verändert. Die in unserem Haus zusätzlich zu den aufsichtlichen Anforderungen festgelegten Warnschwellen haben wir im Verlauf des Jahres 2016 zu keiner Zeit unterschritten.

Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken verweisen wir auf die Ausführungen im Risikobericht.

### 2.3 Vermögenslage

Nach der bei Feststellung des Jahresabschlusses noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird sich die Sicherheitsrücklage voraussichtlich auf 54,0 Mio EUR (2015: 53,3 Mio EUR) belaufen. Gegenüber dem Vorjahr erhöht sich diese Position somit um 1,4 %.

Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute hat unsere Sparkasse 1,5 Mio EUR dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zugeführt. Dieser erhöht sich dadurch auf 45,5 Mio EUR.



Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie die zu ihrer Deckung vorhandenen Eigenmittel stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Bankaufsichtliche Kennzahlen	31.12.2016	31.12.2015
	TEUR	TEUR
Bilanzielles Eigenkapital	53.284	52.300
Risikopositionen	592.366	545.405
Eigenmittel	103.165	102.242
darunter: Kernkapital	97.213	95.205
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer in %)	17,42	18,75
Kernkapitalquote (in %)	16,41	17,46

Neben der Sicherheitsrücklage und dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das anrechenbare Ergänzungskapital enthält zum 31. Dezember 2016 neben nachrangigen Verbindlichkeiten, die im Rahmen einer Übergangsvorschrift angerechnet werden, auch Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Das Verhältnis der Eigenmittel zu den Risikopositionen lag an beiden Stichtagen deutlich über der vorgeschriebenen Grenze von mindestens 8,625 % (inkl. Kapitalerhaltungspuffer). Die gesetzlich geforderte Kernkapitalquote von mindestens 6,0 % der Risikopositionen hat unsere Sparkasse ebenfalls sichergestellt.

Mit einer Eigenmittelquote zum 31. Dezember 2016 von 17,42 % bewegen wir uns im Rahmen unserer Planungen. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist somit gegeben.

Zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen nach der CRR wenden wir für das Adressenausfallrisiko den Kreditrisikostandardansatz (KSA) und für das operationelle Risiko den Basisindikatoransatz (BIA) an.

Ergänzende quantitative Angaben zu den Eigenmitteln und den Risiken unserer Sparkasse veröffentlichen wir im Offenlegungsbericht nach der CRR.

### 3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

#### Personalbereich

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt ist ein großer Arbeitgeber und Ausbilder in unserer Region. Am Jahresende 2016 waren insgesamt 286 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unsere Kunden tätig, davon 214 Frauen; dies sind anteilig 74,8 % (2015: 295 Beschäftigte, davon 217 Frauen, Frauenanteil 73,6 %).

Mit insgesamt 16 Auszubildenden zeigten wir uns auch im Berichtsjahr als ein verlässlicher Partner in unserer Region, der jungen Menschen eine erstklassige Ausbildung und Perspektive bietet.

	31.12.2016		31.12.2015	
	Beschäftigte	%	Beschäftigte	%
Vollzeitkräfte	167	58,4	186	63,1
Teilzeitkräfte	103	36,0	90	30,5
Auszubildende	16	5,6	19	6,4
<b>insgesamt</b>	<b>286</b>	<b>100,0</b>	<b>295</b>	<b>100,0</b>



Auf Vollzeitkräfte umgerechnet belief sich die Mitarbeiterkapazität Ende 2016 auf 259,0 (Ende 2015: 272,0). Im Jahr 2016 wurden zur Optimierung des Personalbestandes Maßnahmen basierend auf einer Dienstvereinbarung zur Beschäftigungssicherung ergriffen. Diese förderte unter anderem die spürbare Erhöhung der Anzahl der Teilzeitkräfte.

Aufgrund der Inanspruchnahme von Elternzeit (11 Personen) und Langzeiterkrankungen/ Erwerbsunfähigkeitsrenten (4 Personen) waren zum Stichtag 15 Personen freigestellt (2015: 6 Personen). Dies entspricht 5,2 % der Gesamtbeschäftigten, womit wir deutlich über dem Durchschnitt des Vorjahres (2015: 2,0 %) lagen.

Das Durchschnittsalter unserer Beschäftigten (ohne Auszubildende) betrug 45,2 Jahre (Vorjahr: 44,7 Jahre).

Der Personalbestand gliedert sich nach Altersgruppen (ohne Auszubildende) jeweils per 31. Dezember wie folgt:

Altersstruktur	2016		2015	
	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 20 Jahre	-	-	-	-
20 bis 29 Jahre	26	9,6	35	12,7
30 bis 39 Jahre	41	15,2	37	13,4
40 bis 49 Jahre	100	37,0	106	38,4
50 bis 59 Jahre	92	34,1	88	31,9
60 Jahre und älter	11	4,1	10	3,6
<b>insgesamt</b>	<b>270</b>	<b>100,0</b>	<b>276</b>	<b>100,0</b>

Von den elf Personen in der Gruppe „60 Jahre und älter“ befand sich keine in der Freistellungsphase der Altersteilzeit (2015: eine von 10 Beschäftigten).

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit aller Beschäftigten (ohne Auszubildende) lag per 31. Dezember 2016 bei 21,2 Jahren (2015: 20,5 Jahre). Die Stabilität der Zugehörigkeitsdauer belegt weiterhin den grundsätzlich langfristigen Beschäftigungshorizont.

Die Arbeitszeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (außer Vorstand) regelt sich nach den einschlägigen Gesetzen, dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst für Beschäftigte der Sparkassen (TVöD-S) sowie der in unserem Haus zwischen Personalrat und Vorstand geschlossenen Dienstvereinbarung zur Gestaltung der Arbeitszeit.

Seit vielen Jahren nutzen wir ein Modell der variablen Arbeitszeit, womit wir zum einen betriebliche Erfordernisse wie unterschiedlich lange Öffnungszeiten an den verschiedenen Arbeitstagen abdecken können. Zum anderen unterstützt die variable Arbeitszeit auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Außerhalb tariflicher Zahlungen sowie der im Offenlegungsbericht angegebenen Zahlungen gewähren wir keine weiteren besonderen Vergütungen, mithin keine sonstigen Gewinnbeteiligungen oder Prämien.

Neben der tariflichen Vergütung leisteten wir Beiträge zur Zusatzversorgungskasse (ZVK). Zudem unterstützten wir unsere Beschäftigten mittels einer Zuzahlung in Höhe von 10,0 % des Beitrages zur arbeitnehmerfinanzierten betrieblichen Altersversorgung und ausgewählten zusätzlichen Sozialleistungen in Form einer freiwilligen Unfallversicherung sowie einer Bei-



hilfeversicherung für bestimmte medizinische Leistungen. Wir fördern ferner unter anderem Aktivitäten des Freizeitsports unserer Beschäftigten im Rahmen des Sportvereins „SSG Saalfeld-Rudolstadt e. V.“

Für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen wendeten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr 207 TEUR auf (2015: 236 TEUR). Ziel der durchgeführten Maßnahmen waren primär das Sichern der Beratungsqualität unserer Beschäftigten am Markt und das Gewährleisten der fachlichen Voraussetzungen, die rechtliche Rahmenbedingungen an uns stellen. Aufgrund zusätzlicher Anforderungen wurden für ausgewählte interne Bereiche Qualifizierungsmaßnahmen ausgeweitet, insbesondere zum Sicherstellen der fachlichen Qualifizierung bei der Übernahme neuer Aufgaben.

Mittels unserer variablen Arbeitszeit, der primär internen Besetzung vakanter Stellen sowie einer gezielten Personalpolitik, die neben der Entwicklung des vorhandenen Personals auch eine kontinuierliche Ausbildung junger Menschen beinhaltet, wollen wir qualifizierte Beschäftigte langfristig binden und ihnen eine Perspektive im Haus bieten. Zudem stellen wir durch diese Maßnahmen auch künftig einen angemessenen quantitativen sowie qualitativen Personalbestand sicher.

Anpassungen der Serviceöffnungszeiten in unseren Geschäftsstellen gingen auch mit entsprechenden personellen Umsetzungen einher (insbesondere Aufbau des KSC und des Teams Medialer Vertrieb). Hier ebnete die Dienstvereinbarung zur Beschäftigungssicherung durch sozialverträgliche Anpassungen von Mitarbeiterkapazitäten den Weg für erste bereits 2016 begonnene Umstrukturierungsmaßnahmen (Geschäftsbereich). Weitere Reduktionen von Mitarbeiterkapazitäten werden sich in der Zukunft durch die perspektivisch kommenden Freistellungsphasen der Altersteilzeitbeschäftigten ergeben.

### **Wir zögern nicht, Gutes zu tun.**

Neben dem umfassenden Finanzservice für unsere Kunden machen wir uns auch für den Landkreis stark. Im Mittelpunkt stehen dabei konkrete gemeinnützige Projekte, die ihm Attraktivität, Vielseitigkeit und vor allem Lebensqualität verschaffen. So konnten wir im Jahr 2016 regionale Vereine und Institutionen mit rund 452 TEUR unterstützen und gehören damit zu deren wichtigsten Förderern. Wir sind uns sicher, dass diese Leistungen, die der Allgemeinheit zugutekommen, automatisch unseren Kunden zugutekommen.

Unsere Zuwendungen erstreckten sich 2016 auf 592 individuelle Vorhaben, Wettbewerbe, Ausstattungen und Projekte, die sich auf die Bereiche Bildung (21 TEUR), Kultur (115 TEUR), Soziales (44 TEUR), Sport (249 TEUR) und Umwelt (23 TEUR) aufgliedern. Die einzelnen Vorhaben reichten dabei von der Unterstützung von regionalen Festivals und kulturellen Höhepunkten über die Unterstützung der Feuerwehrvereine bis hin zur Hilfe für Flüchtlinge.

Unserer Sparkasse liegt besonders die Förderung von Kindern und Jugendlichen am Herzen. Aus diesem Grund haben wir auch 2016 zahlreiche damit verbundene Projekte unterstützt und führten beispielsweise die Schulanfängeraktion „Startfinanzierung in das sportliche Leben“ gemeinsam mit dem Kreissportbund Saale/Schwarza e. V. fort. Wir förderten dabei die Erstklässler unseres Landkreises mit einer kostenlosen Mitgliedschaft für ein Jahr in einem regionalen Sportverein. Insgesamt lösten 84 Kinder ihren Gutschein ein und trainieren jetzt in 30 verschiedenen Vereinen.

Die Förderung im Bereich Sport erachten wir insgesamt als bedeutsam, denn damit tragen wir aktiv zum sozialen Miteinander bei. Durch Sport kommen Menschen zusammen. Lebensfreude, Herausforderung, Erfolg, abwechslungsreiche Freizeitgestaltung - all das erleben wir bei sportlicher Betätigung. Ob Kinder und Jugendliche, ob Senioren - Jung und Alt erfahren Sport als sinnstiftende, gesundheitsfördernde Betätigung. Im Dezember 2016 unterstützten wir traditi-



onell 57 Sportvereine unseres Landkreises mit insgesamt 27.600 EUR zur Förderung des Nachwuchses. Unser Hauptaugenmerk richten wir hierbei besonders auf den Breitensport.

Das umfassende Engagement unserer Kreissparkasse im Jahr 2016 konnte durch die Stiftung der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt ergänzt werden. Der Stiftungszweck wurde weit gefasst, um die vielfältigen Facetten des gesellschaftlichen Lebens in der Region zu fördern. Mit den Erträgen aus der im Jahr 2007 gegründeten Stiftung erfolgten im Berichtsjahr Zusagen für fünf Projekte mit insgesamt 27.600 EUR. Daneben verwirklichte die Stiftung auch eigene Projekte zum wiederholten Male. Der Sparkassen-Schüler-Preis wird beispielsweise für Schulabsolventen der Gymnasien, Regel- und Gesamtschulen vergeben und zeichnet diejenigen aus, die nicht nur exzellente schulische Leistungen erbrachten, sondern auch in hohem Maße gesellschaftlich und sozial im Interesse der Schulgemeinschaft und des Gemeinwohls wirken. Wir unterstreichen mit diesen Förderungen unser Engagement in unserem Landkreis, der nicht nur unser Geschäftsgebiet, sondern auch Lebensraum für unsere Mitarbeiter und Mitmenschen ist.

## **B. Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung gemäß § 285 Nr. 33 HGB, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2016 eingetreten sind und eine andere Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage erfordert hätten, kamen nicht vor.

## **C. Risikobericht**

### **1. Risikomanagementziele und -methoden**

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Die Fähigkeit eines Kreditinstitutes, seine Risiken zu messen, zu überwachen und zu steuern, ist nicht nur im Hinblick auf die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an die Geschäftstätigkeit notwendig.

Grundlage bilden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Das Risikomanagement im Sinne der MaRisk umfasst unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit insbesondere die Festlegung angemessener Strategien sowie die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren. Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt verfügt diesbezüglich über eine Geschäftsstrategie, die darin integrierte allgemeine Risikostrategie sowie weitere Einzelstrategien. Wesentliches Element dieser Anforderungen ist der Grundsatz der doppelten Proportionalität. Hiernach muss der bankinterne Prozess zur Größe, Risikostruktur und zum Geschäftsvolumen des Institutes proportional sein. Im Umkehrschluss soll die Prüfung durch die Aufsicht hinsichtlich der Häufigkeit und der Intensität proportional zur Ausgestaltung der bankinternen Prozesse sein.

Unter dem Begriff Risiko versteht die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Diese Risiken können sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Sparkasse auswirken.

Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur erfolgt die strukturierte Aufnahme aller für unser Haus wesentlichen Risiken. Das Gesamtrisikoprofil unserer Sparkasse sowie die Beurteilung der Wesentlichkeit aller vorhandenen Risiken werden im Risikohandbuch dokumentiert. Als wesentliche Risiken werden Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, die insbesondere das Zinsänderungsrisiko beinhalten, das Zahlungsfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), operationelle Risiken sowie das Absatz- und Vertriebsrisiko betrachtet, wobei die beiden erstgenannten die mit Abstand größte Bedeutung für uns haben.



Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hat einen Risikomanagementprozess implementiert, der die Risikoerkennung, -bewertung und -messung sowie das Reporting, die Steuerung und die Kontrolle der wesentlichen Risiken umfasst. Die Darstellung der Gesamtrisikolage erfolgt auf Grundlage handelsrechtlicher Vorschriften unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse. Über die eingegangenen Risiken, die Gesamtrisikolage und die Risikotragfähigkeit wird quartalsweise sowie im Bedarfsfall an den Vorstand berichtet. Auch der Verwaltungsrat erhält vierteljährlich eine Information über die Risikolage der Sparkasse. Etwaige Überschreitungen der festgelegten Limite setzen eine stufenweise Ad-hoc-Berichterstattung an die Geschäftsleitung bzw. den Verwaltungsrat als Aufsichtsorgan sowie einen festgelegten Eskalationsprozess zur Begrenzung und Rückführung der Risiken in Gang.

Voraussetzung für eine effektive, integrierte risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung ist eine klare Abgrenzung der Funktionen Risikomanagement und Risikocontrolling, die in unserer Sparkasse sichergestellt ist.

Im Mittelpunkt unseres Risikomanagements steht die aktive und bewusste Steuerung der Risiken der Geschäftsbereiche mit dem Ziel der Ertragsoptimierung. Die Risikopräferenz wird als „risikoneutral“ definiert. Wir gehen nur Risiken ein, die für eine kontinuierliche Wertsteigerung unseres Unternehmens sprechen. Das Ziel ist eine Optimierung zwischen erzieltm Ertrag und eingegangenem Risiko im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages. Die operative Durchführung der Aufgaben hat der Vorstand an einzelne Fachbereiche delegiert. Die Funktionstrennung zwischen Steuerung und Überwachung in diesem Prozess ist bis hin zur Vorstandsebene auch für den Vertretungsfall gewährleistet.

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt strebt im Rahmen ihrer Vermögensanlagen stetige Erträge und eine Begrenzung der mit den Investments verbundenen Risiken an. In diesem Zusammenhang erfolgt die Steuerung des Zinsbuches wert- und GuV-orientiert. Es wird dabei auf Basis eines semi-passiven Ansatzes gemanagt, dem eine Benchmark zugrunde liegt, die überwiegend einer gleitenden 10-Jahres-Anlage entspricht. Die Steuerung der Cashflow-Struktur erfolgt über derivative und nichtderivative Finanzinstrumente.

Neben Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten und inländischer Kreditinstitute erfolgt die Anlage in anderen Asset-Klassen - z. B. Unternehmensanleihen - selektiv unter Berücksichtigung der zu erwartenden Erträge sowie der Gesamtrisikosituation.

Die Generierung von stetigen Erträgen genießt den Vorrang vor Investments, die stark volatile Ergebnisse erwarten lassen. Einem Investment in neuen Produkten geht in unserer Sparkasse ein strukturierter Prozess voraus, der sicherstellt, dass alle fachlichen, organisatorischen und personellen Rahmenbedingungen zur Beurteilung wie auch zur Bearbeitung der neuen Produkte geschaffen werden, sofern diese nicht bereits vorhanden sind. Wir stellen somit sicher, dass ausschließlich in Produkte investiert wird, deren Risiken wir entsprechend einschätzen können.

Für unser Risikomanagement bildet das GuV-orientierte Risikotragfähigkeitskonzept eine elementare Säule. Nach der Festlegung der Risikotragfähigkeit durch die Geschäftsleitung werden quartalsweise die Risiken den Limiten gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeitsmasse ergibt sich dabei aus der Summe jener Mittel, die zur Deckung von etwaigen Verlusten eingesetzt werden könnten. Basis hierfür bildet ein festgelegtes Berechnungsschema, das den Betrag festschreibt, den unsere Sparkasse maximal bereit ist, als Verlust zu tragen. Das verwendbare Risikodeckungspotenzial ermittelt sich dabei ausgehend vom Betriebsergebnis vor Bewertung des laufenden Jahres abzüglich der erwarteten Bewertungsergebnisse der einbezogenen wesentlichen Risikoarten und erhöht um Anteile der freien Reserven nach § 26a KWG a. F., § 340f HGB und § 340g HGB. Die Angemessenheit des Risikotragfähigkeitslimits wird monatlich überprüft.



Der Steuerungskreis der Risikotragfähigkeit beruht auf einem Going-concern-Ansatz. Hier nutzen wir als Risikodeckungspotenzial nur Kapitalbestandteile, die nicht für die bankaufsichtlichen Mindesteigenmittelanforderungen benötigt werden. Dies bedeutet, dass grundsätzlich nur so viel Risikotragfähigkeitsmasse eingesetzt wird, um nach Eintreten der Risiken das Geschäftsmodell weiterführen zu können.

Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken simulieren wir, soweit möglich und im Hinblick auf die Risikobedeutung sinnvoll, in einer Szenariobetrachtung neben dem Erwartungswert auch den Risikofall. Zusätzlich werden sogenannte „aE-Stresstests“, die außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse beinhalten, durchgeführt.

Bei inversen Stresstests untersuchen wir die Folgen auf die Risikotragfähigkeit und Zahlungsfähigkeit dahingehend, ob unsere Sparkasse ihr Geschäftsmodell noch fortführen kann. Die Ereignisse, die zu einer Gefährdung der Überlebensfähigkeit führen können, schätzen wir derzeit als unrealistisch ein.

In jährlich stattfindenden Tagungen des Strategie- und Planungsausschusses überprüfen wir die strategische Ausrichtung unserer Sparkasse. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden fünf Jahre. Auf dieser Basis mündet der jährliche Planungsprozess in konkrete Ziele für das Folgejahr. Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse, Kosten und Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses in einem monatlichen bzw. vierteljährlichen Berichtswesen nachgehalten.

Die Interne Revision ist integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems und arbeitet im Auftrag des Vorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als prozessunabhängige Instanz mit dem Ziel der Risikofrüherkennung und -überwachung.

## **2. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die Gesamtrisikosituation unserer Sparkasse wird aufgrund ihres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft und der bestehenden Eigenanlagen vor allem durch Adressen- und Marktpreisrisiken geprägt. Zur Abbildung und Steuerung dieser, aber auch der anderen Risikokategorien verfügt unser Haus über aussagekräftige Instrumente, die dem Geschäftsumfang, der Komplexität und den individuellen geschäftlichen Gegebenheiten angemessen sind.

Darüber hinaus arbeitet unsere Sparkasse laufend an einer konsequenten Weiterentwicklung bei der Erfassung, Steuerung, Überwachung und Berichterstattung von Risiken, um den Anforderungen auch künftig gerecht zu werden.

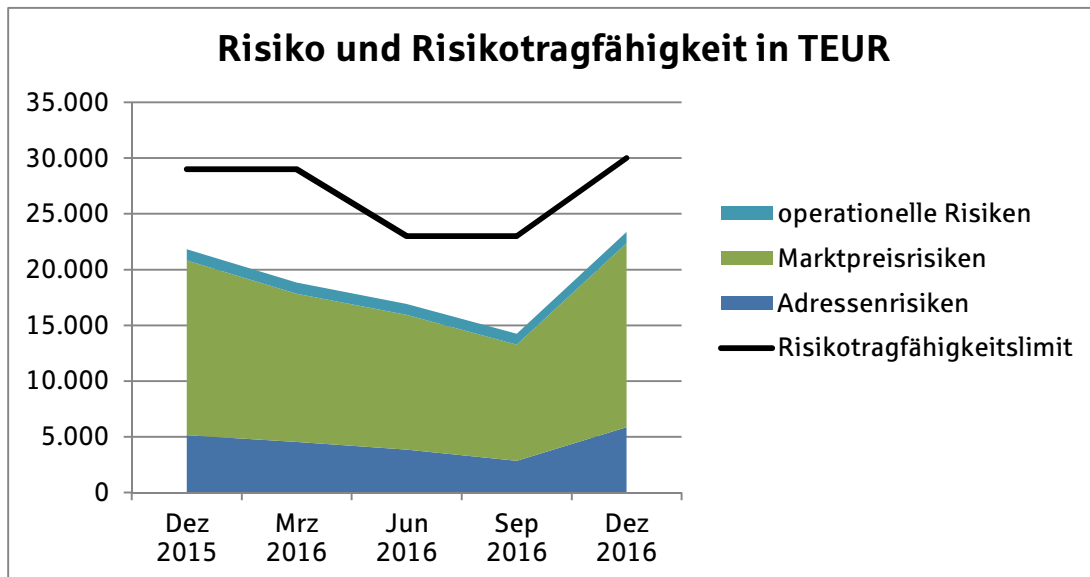
Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die Summe der risikotragenden Aktiva und die operationellen Risiken überschreitet deutlich den von der Aufsicht geforderten Mindestwert (vgl. 2.3 Vermögenslage).



Im Jahr 2016 war die Risikotragfähigkeit zu jeder Zeit gegeben. Dies bedeutet, dass die eingegangenen Risiken jederzeit kleiner als die bereitgestellte Risikodeckungsmasse waren.

GuV-Risikotragfähigkeit	31.12.2016 (für 2017)	31.12.2015 (für 2016)
eingesetztes Risikodeckungspotenzial in TEUR	30.000	29.000
Risiken in TEUR	23.366	21.818
Auslastung	77,9 %	75,2 %
freies eingesetztes Deckungspotenzial in TEUR	6.634	7.182

Risikofall für 2017 (per 31.12.2016)	Limit	Risiko	Auslastung
Risikoklasse	in TEUR	in TEUR	
Adressenausfallrisiko	7.500	5.840	77,9 %
<i>Kreditgeschäft</i>	5.000	3.850	77,0 %
<i>Depot A</i>	2.000	1.626	81,3 %
<i>Beteiligungen</i>	500	363	72,6 %
Marktpreisrisiko	21.000	16.526	78,7 %
<i>Abschreibungsrisiko Depot A</i>	17.000	14.176	83,4 %
<i>Zinsspannenrisiko</i>	1.500	601	40,1 %
<i>Immobilienrisiko</i>	2.500	1.749	70,0 %
operationales Risiko	1.500	1.000	66,7 %
<b>Gesamt-Risiko</b>	<b>30.000</b>	<b>23.366</b>	<b>77,9 %</b>



Das Diagramm zeigt für den Risikofall eine Darstellung der jeweils auf den nächsten Jahresultimo simulierten GuV-orientierten Risiken und der dazugehörigen Risikodeckungsmasse, wobei das Marktpreis- und das Adressenrisiko intern weiter untergliedert werden. Der unterjährige Rückgang der Risiken ist auf den verkürzten Betrachtungshorizont bis zum 31. Dezember 2016 zurückzuführen. Der Anstieg per Dezember 2016 wiederum beruht auf dem dann auf den nächsten Jahresultimo (31. Dezember 2017) ausgeweiteten Betrachtungshorizont.

Zu den Stichtagen 30. Juni und 30. September wird die Risikotragfähigkeit zusätzlich auch bereits für das Ende des folgenden Jahres ermittelt.



Die Fortdauer der aktuell vorherrschenden Zinsphase mit Null- und Minuszinsen wird die Ertragslage unserer Sparkasse in den nächsten Jahren deutlich belasten.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für uns bestandsgefährdend werden könnten, sind derzeit nicht erkennbar.

### **3. Ausfallrisiken**

#### **Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft**

Die Adressenrisiken stellen für die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt eine bedeutende Risikoposition dar. Als Adressenrisiko definieren wir die Gefahr, dass bestehende Zahlungsverpflichtungen gegenüber unserer Sparkasse ganz oder teilweise uneinbringlich werden, d. h. die Kreditnehmer ihre vertraglichen Leistungen nicht mehr erfüllen. Bereits negative Bonitätsveränderungen der Kreditnehmer lassen neue Risiken entstehen und erhöhen die bestehende Risikoposition.

Um den Risiken hieraus entsprechend Rechnung zu tragen, umfasst das Adressenrisikomanagement und -controlling die Gesamtheit aller Maßnahmen, die dazu dienen, die Risiken aus bereits realisierten bzw. anstehenden Kreditgeschäften auf Einzel- und Gesamtkreditportfolioebene zu erkennen, zu analysieren, zu steuern und zu überwachen.

Die grundsätzlichen Rahmenbedingungen für Kreditgeschäfte und Beteiligungen sowie die strategischen Ausrichtungen sind Inhalt der Kreditrisikostategie, die wir als Teilstrategie zur Geschäftsstrategie gefasst haben.

Für die Darstellung der mit der Kreditvergabe verbundenen Risiken werden rechtlich bzw. wirtschaftlich verbundene Kreditnehmer als Einheit zusammengefasst. Sowohl die Ermittlung der Kreditkondition als auch die Ermittlung des Kreditkompetenzträgers erfolgt risikoorientiert.

Zur Bestimmung des aufsichtsrechtlichen Adressenausfallrisikos nach CRR wenden wir den Kreditrisikostandardansatz an. Hinsichtlich Kreditrisikominderungstechniken verzichten wir auf die begünstigende Anrechnung von Sicherheiten. Forderungen, die durch Wohn- oder Gewerbeimmobilien vollständig abgesichert sind, ordnen wir einer separaten Forderungsklasse („durch Immobilien besicherte Position“) mit einem reduzierten Risikogewicht zu.

#### **Kreditlimite**

Zur Begrenzung von Adressenrisiken wurden in der Kreditrisikostategie neben den auf Bonitäten basierenden Limitobergrenzen für Einzelengagements auch strategische Limitobergrenzen für Segmente des Gesamtportfolios (Branchen, Größenklassen etc.) definiert, die wir jährlich auf ihre Angemessenheit hin prüfen.

Im Rahmen des Kreditvergabeprozesses ist insbesondere die Prüfung der Einhaltung der Limitobergrenzen auf Engagementebene ein wesentliches Kernelement. Allein dem Vorstand obliegt es in Einzelfällen, Kreditbewilligungen über diese Grenzen hinaus vorzunehmen, um der Sparkasse eine gewisse Flexibilität zur Wahrnehmung außergewöhnlicher Geschäftschancen, neuer Markttrends oder ähnlicher Faktoren zu verschaffen.

#### **Überwachung des Kredit- bzw. Adressenrisikos**

Die Darstellung der Entwicklung der Adressenrisiken sowie der Einhaltung und Überwachung der strategischen Maßgaben erfolgt im vierteljährlichen Kreditrisikoreport, der dem Vorstand sowie dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben wird.



Abhängig vom Risikogehalt der Kreditgeschäfte sind sowohl im Rahmen der Kreditentscheidung als auch bei turnusmäßigen oder anlassbezogenen Beurteilungen die Risiken eines Engagements mithilfe eines Risikoklassifizierungsverfahrens zu bewerten. Um eine möglichst vollständige Risikoklassifizierung des gesamten Kreditportfolios zu erreichen, nutzen wir interne wie externe Bonitätsbeurteilungen. Hierbei setzen wir in erster Linie die von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH angebotenen Rating- und Scoringmodule ein.

Unsere Kreditengagements werden mithilfe der oben beschriebenen Risikosteuerungsinstrumente ständig überwacht. Geschäftspartner, bei denen durch die Anwendung der Risikosteuerungsinstrumente der Eindruck entsteht, dass Probleme eintreten könnten, werden frühzeitig identifiziert und auf eine Watchlist gesetzt. Ziel ist hierbei, potenzielle Probleme anzugehen, solange noch adäquate Handlungsalternativen zur Verfügung stehen. Bei Erreichen bestimmter Ausprägungsmerkmale erfolgt die Zuordnung der betroffenen Engagements in die Bereiche Intensivbetreuung, Sanierung oder Abwicklung. Bei der turnusmäßigen Überprüfung der Engagementzuordnung ist unser primäres Ziel, die Adressen der Bereiche Intensivbetreuung und Sanierung durch gezielte Maßnahmen möglichst schnell wieder in den Bereich der Normalbetreuung zurückzuführen und dort dauerhaft zu belassen. Die Kriterien für die Zuordnung zur Normal-/Intensivbetreuung und zur Sanierung/Abwicklung sind aufeinander abgestimmt und werden in turnusmäßigen Intervallen überprüft sowie gegebenenfalls angepasst.

Im Rahmen der vierteljährlichen Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden die Adressenrisiken des Kundenkreditgeschäfts den Limiten gegenübergestellt. Die Ermittlung erfolgt mit dem Periodikmodul der Anwendung CPV (Credit Portfolio View; Risikofall: unerwartete Verluste mit einem Konfidenzniveau von 95,0 %). Zusätzlich werden weitere Positionen wie gegebenenfalls zu bildende Pauschalwertberichtigungen sowie die zusätzliche Risikovorsorge für den Abwicklungsbereich berücksichtigt.

Für das Geschäftsjahr 2017 erwarten wir unverändert ein Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft in Höhe von -2,0 Mio EUR. Die Simulationen für den Risikofall ergeben einen Risikowert in Höhe von 3.850 TEUR bzw. eine Auslastung des zur Verfügung gestellten Limits (5,0 Mio EUR) von 77,0 %.

## **Risikotragendes Portfolio (Kredite an Unternehmen, wirtschaftlich Selbstständige und Privatpersonen)**

Das risikotragende Portfolio (Kredite an Unternehmen, wirtschaftlich Selbstständige und Privatpersonen) beinhaltet zum 31. Dezember 2016 keine offensichtlich unbeherrschbaren Risiken.

Verteilt auf Kundengruppen stellt sich das risikotragende Kundenkreditvolumen (Unternehmen, wirtschaftlich Selbstständige und Privatpersonen) zum 31. Dezember 2016 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	<b>Anteil risikotragendes Portfolio in %</b>	
	<b>31.12.2016</b>	<b>31.12.2015</b>
<b>Privatpersonen</b>	<b>45,5</b>	<b>46,4</b>
<b>Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige</b>	<b>54,5</b>	<b>53,6</b>
<i>darunter folgende Schwerpunkte:</i>		
• <i>Verarbeitendes Gewerbe</i>	<i>11,3</i>	<i>11,6</i>
• <i>Grundstücks- und Wohnwesen</i>	<i>10,5</i>	<i>9,9</i>
• <i>Beratung, Planung, Sicherheit</i>	<i>5,3</i>	<i>4,9</i>
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>



Wie in den vergangenen Jahren verteilte sich das Kreditvolumen an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige auf eine Vielzahl von Wirtschaftszweigen. Strategisch schlossen wir in keinem Wirtschaftszweig die Kreditvergabe aus.

Das risikotragende Portfolio wurde zum 31. Dezember 2016 wesentlich von Darlehensfinanzierungen geprägt, deren Laufzeitstrukturen weitestgehend mittel- bis langfristig ausgerichtet sind.

Im Ergebnis dessen ergaben sich in den bedeutenden Risikosegmenten Bonitäten, Größenklassen und Branchen keine Risikokonzentrationen. Im Bereich der Sicherheiten resultiert die Risikokonzentration lediglich daraus, dass das Sicherheitenportfolio unserer Sparkasse wesentlich von Grundpfandrechten geprägt wird und somit grundsätzlich einer starken regionalen Konzentration unterliegt. Aufgrund der Diversifikation der Objekte werten wir das Risiko relativierend.

Auf Basis der bestehenden Risikoklassifizierungen ergab sich zum 31. Dezember 2016 im Vergleich zum Vorjahr folgende Struktur für das risikotragende Kundenkreditvolumen:

Risiko-einstufung DSGV	mittlere PD* in %	Standard & Poors	Moody's	Anteil in %	davon blanko in %	Anteil in %	davon blanko in %
						Vorjahr	Vorjahr
<b>1 bis 5</b>	0,0 bis 0,4	AAA bis BBB-	Aaa bis Baa3	<b>68,7</b>	54,4	<b>65,2</b>	51,7
<b>6 bis 9</b>	0,6 bis 2,0	BB+ bis BB-	Ba1 bis Ba3	<b>19,7</b>	43,4	<b>21,5</b>	46,7
<b>10 bis 15</b>	3,0 bis 45,0	B+ bis C	B1 bis C	<b>8,3</b>	32,2	<b>9,4</b>	35,9
<b>16 bis 18</b>		D	D	<b>2,1</b>	35,6	<b>2,8</b>	41,2
<b>ohne Rating</b>		-	-	<b>1,2</b>	23,3	<b>1,1</b>	16,1
<b>gesamt</b>				<b>100,0</b>		<b>100,0</b>	

\* Probability of Default = Ausfallwahrscheinlichkeit (PD = 2 % bedeutet: Von 100 Kreditnehmern werden in den nächsten 12 Monaten statistisch betrachtet 2 Kreditnehmer ausfallen.)

Zur rechtzeitigen Identifizierung von Kreditnehmern, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzt unsere Sparkasse das OSPlus-Frühwarnsystem ein. Sofern sich dauerhafte Ausfallrisiken erkennen lassen, tragen wir diesen mit der Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entsprechend Rechnung.

## Öffentliches Portfolio

Wesentliche Bestandteile dieses Portfolios sind Kredite an öffentliche Unternehmen, Städte, Gemeinden und öffentliche Haushalte sowie Schuldscheindarlehen von öffentlich-rechtlichen Adressen.

Das öffentliche Portfolio wird aufgrund der haftungsrechtlichen Strukturen insgesamt als risikoarmes Portfolio angesehen. Dennoch reglementieren wir auch Finanzierungen in diesem Portfolio durch Limitobergrenzen pro Kreditnehmer.

Der Anteil des öffentlichen Portfolios beläuft sich auf 7,9 % (Vorjahr 8,9 %) des Gesamtkreditportfolios.



## **Ausfallrisiko aus Eigenanlagen**

In unserer Sparkasse erfolgt eine laufende Überwachung der Bonität der Adressen über die Ratings der externen Agenturen (Standard & Poor's, Fitch bzw. Moody's) sowie über die Medienberichterstattung.

Im Rahmen des wöchentlichen Risikoberichts (siehe auch Marktpreisrisiko) werden die Ratingänderungen zur Vorwoche dargestellt.

Das Risiko wird durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie durch die Festlegung von Limiten bezüglich Emittenten bzw. Kontrahenten und Größenstruktur begrenzt. Die Limite wurden im Rahmen unserer Geschäfts- und Risikostrategie definiert und richten sich nach der Risikoeinstufung und der Besicherung der jeweiligen Adressen.

Die aktuellen Simulationsrechnungen für Adressenrisiken im Eigengeschäft zeigen im Risikofall für 2017 einen Risikowert in Höhe von 1.626 TEUR bzw. eine Auslastung von 81,3 % des zur Verfügung gestellten Limits (2,0 Mio EUR).

## **Länderrisiken**

Zu unterscheiden ist zwischen dem originären Länderrisiko, bei dem der jeweilige Staat direkter Schuldner ist, und dem derivativen Länderrisiko, bei dem ein Kreditnehmer innerhalb eines Staates der Schuldner ist. Beim Länderrisiko handelt es sich um die Gefahr, dass ein Staat seine eigenen Verbindlichkeiten nicht bedienen kann, weil die Regierung oder Zentralbank nicht in der Lage (wirtschaftliches Risiko) ist, die zur Rückzahlung der Verbindlichkeiten erforderlichen Mittel zu beschaffen oder der Staat vorhandene Mittel nicht zur Rückzahlung einsetzt (Transferstopprisiko) oder sich die volkswirtschaftliche Situation und/oder politische Lage des Staates gravierend verschlechtert hat.

Im Rahmen der Direktanlage ist die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt primär in Deutschland investiert. Kleinere Positionen bestehen in den Niederlanden (Corporate Bonds von Finantöchtern mit Garantie der deutschen Muttergesellschaften). Unsere Geschäfts- und Risikostrategie enthält eine Liste mit investierbaren Ländern für den Direktbestand. Es handelt sich hierbei um stabile Länder der Eurozone (z. B. Niederlande und Österreich) bzw. Europas (z. B. Norwegen), bei denen auf Sicht von zwölf Monaten keine Finanz- und/oder politischen Probleme zu erwarten sind.

Auslandspositionen in Fonds bzw. Fonds im Spezialfonds werden im Rahmen der Portfoliosteuerung durch das Fondsmanagement berücksichtigt. Daher ist zu erwarten, dass sich eine Erhöhung des Risikos aus einzelnen Ländern in einer Veränderung der Portfoliostrukturen (Bestandsabbau) niederschlägt. Die Fondspositionen in den Ländern der europäischen Union bestehen aktuell mehrheitlich aus Unternehmensanleihen.

Die ausländischen Volumina werden sowohl im Adressenrisiko (ratingbasierte Ausfallwahrscheinlichkeit) als auch im Marktpreisrisiko (u. a. erhöhte Spreadrisiken) berücksichtigt.

## **Ausfallrisiko aus Beteiligungen**

Die Beteiligungen unserer Sparkasse wurden überwiegend aufgrund strategischer Überlegungen eingegangen, um den Sparkassen-Finanzverbund zu stärken, eine Spezialisierung und Bündelung betrieblicher Aufgaben zu gewährleisten oder um eine Zusammenarbeit mit den einzelnen Institutionen in der Region zu ermöglichen (strategische und/oder Funktionsbeteiligungen). Es handelt sich vor allem um Verbundbeteiligungen, die hauptsächlich der Erfüllung des öffentlichen Auftrages der Sparkasse sowie der Förderung des Sparkassenwesens dienen.



Das Beteiligungsrisiko wird als Gefahr verstanden, dass aus der Beteiligung an Dritten Verluste entstehen. Die Überwachung der Verbundbeteiligungen erfolgt in erster Linie durch Beobachtung sowie Einflussnahme im Rahmen der Mandatsausübung. Daher unterziehen wir Verbundbeteiligungen nicht einem besonderen Eigencontrolling, soweit diese Aufgabe von Mandatsträgern (Regionalverband) wahrgenommen wird. Darüber hinaus erfolgt eine Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

Unsere Sparkasse erwartet für 2017 keine Bewertungsaufwendungen. Dem zur Verfügung gestellten Risikofalllimit von 0,5 Mio EUR steht ein Risikobetrag von 0,4 Mio EUR gegenüber.

#### **4. Marktpreisrisiken**

##### **Abschreibungsrisiko**

Marktpreisrisiken bestehen - entsprechend den im Bestand befindlichen Positionen - hauptsächlich aus Zinsänderungsrisiken, Spreadrisiken und Aktienkursrisiken. Das Marktpreisrisiko wird auf Basis aktueller Börsenkurse bzw. aus von aktuellen Renditestrukturkurven abgeleiteten theoretischen Kursen täglich ermittelt. Zusätzlich simulieren wir wöchentlich das Risikoszenario, um das potenzielle handelsrechtliche Abschreibungsrisiko zum Jahresende zu ermitteln. Über die Ergebnisse wird der Vorstand wöchentlich informiert.

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hält im Verhältnis zu anderen Anlageformen einen geringen Aktienbestand. Die Aktien werden ausschließlich mittelbar über einen gemischten Spezialfonds gemanagt.

Für 2017 erwarten wir einen Abschreibungsbedarf für Wertpapiere von 0,5 Mio EUR. Für den Risikofall ergibt sich zu Jahresbeginn ein Wert in Höhe von 14,2 Mio EUR bei einem zur Verfügung gestellten Teillimit von 17,0 Mio EUR. Dabei wurden zinsinduzierte und spreadinduzierte Risiken sowie Aktienkursrisiken zusammen betrachtet.

##### **Zinsspannenrisiko**

In einem vierteljährlichen Rhythmus ermitteln wir auch die möglichen Auswirkungen etwaiger Marktzinsänderungen auf den periodischen Zinsüberschuss. Die Simulation für verschiedene Zinsszenarien zeigt die Sensitivität des Zinsüberschusses bei entsprechenden Marktzins- und Bilanzstrukturveränderungen.

Das ermittelte Zinsänderungsrisiko im Rahmen der Standardbetrachtung (Zinsschock ad hoc +/-100 Basispunkte (BP) und konstante Geschäftsstruktur) betrug in 2016 maximal 0,2 Mio EUR.

Das für das Geschäftsjahr 2017 zur Verfügung gestellte Risikofalllimit in Höhe von 1,5 Mio EUR wird mit 40,1 % in Anspruch genommen.

##### **Immobilienmarktpreisrisiko**

Aufgrund des erhöhten Umfangs nicht sparkassenbetrieblich genutzter Immobilienobjekte sowie des Bestands an Immobilienfonds berücksichtigt unsere Sparkasse zusätzlich das Immobilienmarktpreisrisiko im Rahmen der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtungen. Hierbei werden je nach Szenario unterschiedliche Marktpreisschwankungen angesetzt und das sich hieraus ergebende Marktpreisrisiko den Limiten gegenübergestellt.

Wir erwarten für 2017 keine Bewertungsaufwendungen. Das zur Verfügung gestellte Risikofalllimit (2,5 Mio EUR) wird zu 70,0 % ausgelastet.



## Wertorientiertes Zinsrisiko

Das Fristentransformationsrisiko stellt auf die potenziellen Veränderungen der Marktzinsen ab. Die Fristentransformation ergibt sich im Wesentlichen aus der tendenziell längerfristigen Bindung auf der Aktivseite, verglichen mit der in weiten Teilen kurzfristigeren Mittelaufnahme auf der Passivseite, sodass sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen auf den Erfolg des Unternehmens niederschlagen. Dieses Fristentransformationsrisiko messen und steuern wir periodisch und barwertig.

Wir setzen zur Ermittlung des wertorientierten Fristentransformationsrisikos auf Gesamtbankebene die Methode der modernen historischen Simulation ein.

Das Risiko quantifizieren wir auf Basis eines historischen Stützzeitraums von 28 Jahren, eines Konfidenzniveaus von 95,0 % sowie eines Planungshorizonts von 63 Handelstagen. Unbefristete Einlagen werden über Mischungsverhältnisse gleitender Durchschnittszinsen in Cashflows umgewandelt. Für das Risiko impliziter Optionen hinsichtlich vorzeitiger Kreditrückzahlungen sowie vorzeitig kündbarer Einlagenprodukte nehmen wir eine entsprechende Korrektur der ursprünglichen Cashflows vor. Im Rahmen von Stress-Szenarien tragen wir mit der Betrachtung der Wirkung von Zinsschocks auf den Barwert des Zinsbuches den Anforderungen aus dem Rundschreiben 11/2011 der BaFin Rechnung. Der Zinsrisikoeffizient bei einer Zinserhöhung um 200 BP betrug per 31. Dezember 2016 -19,5 % der Eigenmittel. Die Fristentransformationsposition der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt wird monatlich überwacht. Vertiefende Analysen sowie Maßnahmenvorschläge gemäß unserer semi-passiven Zinsbuchsteuerung werden monatlich erarbeitet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt.

Zur Steuerung des Fristentransformationsrisikos auf Gesamtbankebene setzen wir neben verzinslichen Wertpapieren auch derivative Finanzinstrumente in Form von Standard-Zinsswaps ein.

## Keine Handelsrisiken und nur unwesentliche Währungsrisiken

Die Ausrichtung unserer Sparkasse als Retailbank schlägt sich auch in einer großen Zurückhaltung bei der Risikoübernahme im Handel sowie beim Währungsrisiko nieder. Entsprechende Geschäfte im Handelsbestand sowie in Fremdwährungen - mit Ausnahme unwesentlicher Fremdwährungsanteile in Fondsanlagen, Sorten und im Rahmen der Eventualverbindlichkeiten - werden durch unser Haus nicht getätigt.

## 5. Liquiditätsrisiken, Liquiditätsmanagement

Liquiditätsrisiken entstehen, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können oder wenn die Liquidität nur zu erhöhten Marktpreisen beschafft werden kann. Per Jahresende beläuft sich unser Wert gemäß LiqV auf das 3,17fache der geforderten Mindestnorm, die wir im gesamten Jahr 2016 nicht unterschritten haben. Nach der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 der Europäischen Kommission vom 10. Oktober 2014 müssen europäische Kreditinstitute zudem eine Liquiditätsdeckungsquote (LCR) von 70 % und in einer stufenweisen Anhebung ab 2018 eine LCR von 100 % erfüllen. Die Sparkasse kann aufgrund der derzeitigen Bestände an hochliquiden Aktiva bereits jetzt eine vollumfängliche Erfüllung dieser aufsichtlichen Kennzahl sicherstellen. Zum 31. Dezember 2016 lag die LCR bei 253,11 %.



Insbesondere für das Zahlungsfähigkeitsrisiko als „Liquiditätsrisiko im engeren Sinne“ hat unsere Sparkasse einen angemessenen Risikosteuerungs- und -controllingprozess implementiert, dessen Bestandteile u. a. folgende Punkte sind:

- tägliche Liquiditätsdisposition,
- monatliche Erstellung einer Liquiditätsliste (verfügbare Mittel),
- monatliche Liquiditätsplanung auf Jahressicht,
- Berücksichtigung der Liquiditätswirkung bei Anlageentscheidungen im Bereich unserer Eigenanlagen,
- quartalsweise Simulationen von Risiko- und Stressfällen (u. a. übermäßiger Abzug von Kundeneinlagen).

Mit Bezug auf die Risikotragfähigkeit gemäß MaRisk wird das Zahlungsfähigkeitsrisiko aufgrund seiner Eigenart nicht durch das Risikodeckungspotenzial der Sparkasse abgedeckt. Zur Überwachung und Früherkennung von Engpasssituationen haben wir ein System von Schwellenwerten festgelegt. Hierdurch räumen wir dem Liquiditätsmanagement den nötigen Handlungsspielraum ein. Weiterhin wurde ein Maßnahmenplan entwickelt, der bei Liquiditätsengpässen einen reibungslosen Ablauf gewährleistet.

Unsere Sparkasse verfügt insgesamt über eine starke Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür sind einerseits unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren sowie andererseits der hohe Anteil an kleinteiligen Kundeneinlagen. Deshalb sowie aufgrund der Einbindung in die S-Finanzgruppe ist nach unserer Einschätzung das Refinanzierungsrisiko von geringer Bedeutung.

### **6. Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten infolge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Prozessen und Systemen sowie externer Ereignisse.

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hat eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um einen fehlerfreien und reibungslosen Geschäftsablauf sicherzustellen. Die Ablaufprozesse und die Funktionsfähigkeit der technischen Systeme werden laufend den internen und externen Erfordernissen angepasst. Die betrieblichen Abläufe sind in Arbeitsanweisungen geregelt und werden durch die Interne Revision überwacht.

Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die Informationssicherheit, die sich konsequent an den Konzepten des „Sicheren IT-Betriebes“ ausrichtet. Das Informationssicherheitsmanagement wird in unserem Haus als ein permanenter Prozess gelebt. Hierbei implementierten wir in den vergangenen Jahren umfangreiche Maßnahmen im Rahmen der Not- und Ausfallplanung und des Business-Recovery. Es liegen differenzierte, an die Bedingungen der OSPlus-Strukturen und der IT-Services der Finanz Informatik angepasste Not- und Ausfallpläne für den IT-Bereich vor. Berechtigungssysteme sowie Kontroll- und Überwachungsprozesse gewährleisten den Schutz vertraulicher Informationen vor unberechtigten Zugriffen und Änderungen in den Geschäftsprozessen. Vor unberechtigten Zugriffen von außen schützen effiziente Firewall-Systeme.

Daneben tragen die Auslagerung des IT-Betriebes zum Rechenzentrum sowie die Nutzung von vereinbarten Servicelevels und des OSPN (OneSystemPlus-Netzwerk) zur Risikoreduzierung bei. Mit OSPN sind unsere Geschäftsstellen direkt an unser Rechenzentrum angebunden. Sie können somit unabhängig von der Hauptstelle arbeiten. Das Produkt beinhaltet über die reine Datenverbindung hinaus den Betrieb von Sicherheitssystemen (Firewall) und die Nutzung von virtuellen Netzen zur Trennung von Datenströmen (PC, Drucker etc.). Insgesamt wurde das





Sicherheitsniveau weiter erhöht und den Anforderungen des „Sicheren IT-Betriebes“ Rechnung getragen.

Durch den Informationssicherheitsbeauftragten wird der Vorstand regelmäßig im Rahmen eines Berichtes über den Sachstand der Informationssicherheit informiert, der auch Handlungsempfehlungen enthält.

Die Auslagerungen der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt werden regelmäßigen Risikoanalysen unterworfen. Dabei überprüfen die steuernden Fachbereiche wesentliche Auslagerungen jährlich und unwesentliche alle zwei Jahre. Risiken im Zusammenhang mit ausgelagerten Leistungen können so frühzeitig erkannt und gegensteuernde Maßnahmen ergriffen werden. Basis der Steuerung sind sowohl die regelmäßige Berichterstattung des jeweiligen Dienstleisters, dessen Interner Revision als auch die regelmäßig durchgeführten Servicegespräche.

Über eine zentrale Koordinationsstelle wird der Vorstand mit dem jährlichen Outsourcing-Bericht informiert.

Gemäß den Vorschriften des § 25h KWG besteht in unserer Sparkasse eine zentrale Stelle für die Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen. Die Abteilung Finanzsicherheits-Management hat keine Entwicklungen oder wesentlichen Sachverhalte festgestellt, die auf ein erhöhtes Risiko in der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hindeuten würden.

Zur Analyse schlagend gewordener operationeller Risiken pflegen wir eine Schadensfalldatenbank. Hier werden Einzel- bzw. Sammelschäden ab 1 TEUR erfasst.

Im Rahmen einer regelmäßig zu erstellenden Risikolandkarte beurteilen wir die zukünftigen operationellen Risiken. Die Risikolandkarte zeigt aktuell ein zukünftiges potenzielles Brutto-Risiko von 1,1 Mio EUR (vor Reduzierung durch Versicherungsleistungen und sonstigen Minderungen).

Der Vorstand erhält über die Ergebnisse der Schadensfalldatenbank und der Risikolandkarte mindestens einmal pro Jahr eine Information. Ausgehend von den über die Schadensfalldatenbank und die Risikolandkarte ermittelten Risiken bzw. Risikopotenzialen werden die operationellen Risiken in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Auf Basis der Risikolandkarte setzen wir für operationelle Risiken einen Erwartungswert für 2017 in Höhe von 0,6 Mio EUR an. Darüber hinaus bewegt sich die Risikofalllimitauslastung für 2017 bei 66,7 % (Limit: 1,5 Mio EUR).

Den unterlegungspflichtigen Betrag für das operationelle Risiko nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der CRR ermitteln wir nach dem Basisindikatoransatz.

### **7. Vertriebs- und Absatzrisiko**

Grundsätzlich besteht für die Sparkasse das Risiko, dass ihre geschäftspolitischen Strategien oder Planungen nicht aufgehen. So besteht die Gefahr, dass Volumen- und Stückzahlen sowie Margen und Provisionssätze unter Plan liegen (Abweichung vom Erwartungswert). Das betrifft sowohl das Aktiv- und Passivgeschäft als auch das Verbundgeschäft. Liegt das Vertriebsergebnis unter Plan, führt dies bei sonst gleichen Bedingungen zu einem geringeren Ergebnis aus den betreffenden Geschäftsfeldern und mindert damit das Risikodeckungspotenzial.

Der Anteil des Vertriebs- und Absatzrisikos, der sich aus dem Aktiv- und Passivgeschäft ergibt, wird im Rahmen des Zinsspannenrisikos über ungünstige Geschäftsstrukturszenarien einbezogen.

Der Anteil des Vertriebs- und Absatzrisikos, der sich durch niedrigere Provisionserlöse einstellt, wird durch einen Abzugsposten in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt.

## **D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht**

Die zukünftige Entwicklung unserer Sparkasse wird von einer Vielzahl von Faktoren und Ereignissen beeinflusst, deren vollständige Tragweite und Auswirkungen zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend beurteilt werden können. Trotz sorgfältig erstellter Prognosen können deshalb die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Wie bereits in den Ausführungen zum Risikobericht beschrieben, verfügt unser Haus jedoch über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und gegebenenfalls steuernd einzugreifen.

Die führenden deutschsprachigen Wirtschaftsforschungsinstitute haben im Oktober 2016 ihre im halbjährlichen Turnus erstellte Gemeinschaftsdiagnose im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie vorgelegt - das sog. Herbstgutachten.

Bei vielen Rohstoffexporteuren präsentiert sich die Lage bei erholten Preisen heute stabiler. China böte weiterhin Risiken für die Weltwirtschaft, erscheine aber stabilisiert, auch durch fiskalische Impulse. Für die USA sind die Institute im Prognosehorizont bis 2018 ebenfalls recht optimistisch.

Für die Wirtschaft des Vereinigten Königreichs erwarten die Institute in ihrem Hauptszenario zwar Wachstumseinbußen. Aber sie unterstellen nach dem Brexit-Referendum keine regelrechte Rezession. Zu dieser Einschätzung betont das Gutachten jedoch die hohe Unsicherheit. Die Institute führen den Brexit auch als Beispiel für gesellschaftspolitische Strömungen in der Welt und in Europa an, die Freihandel und Integration bedrohen könnten.

Das Herbstgutachten geht für den Euroraum von einer fortgesetzten moderaten Erholung aus. Die erwarteten Wachstumsraten geben die Institute mit 1,5 % für die Jahre 2017 und 2018 an. Die Wachstumsunterschiede zwischen den einzelnen Ländern bleiben dabei zunächst bestehen. Sie sollen sich dann gegen Ende des Prognosehorizonts allerdings zunehmend einebnen. Die Verbraucherpreise kommen in 2017 und 2018 mit Jahresraten von zunächst 1,2, dann 1,5 % allmählich in Gang. Die Raten bleiben aber noch unter dem Zielniveau.

Für die deutsche Wirtschaft setzt die Gemeinschaftsdiagnose ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,4 % in 2017 und 1,6 % in 2018 an. Dabei weisen die Institute darauf hin, dass die zwischenzeitlich langsamere Produktionsexpansion 2017 auch an der verringerten Zahl von Arbeitstagen liege. Darum bereinigt wäre das Wachstum 2017 um 0,2 bis 0,3 Prozentpunkte höher. In den beiden Jahren würden die Importe deutlich stärker steigen als die Exporte. Das Wachstum werde deshalb ab 2017 ausschließlich von der Binnenwirtschaft getragen.

Obwohl die Kapazitätsauslastungen in Deutschland inzwischen überdurchschnittlich seien, kommen die Ausrüstungsinvestitionen zunächst noch nicht sonderlich in Fahrt. Erst für 2018 erwarten die Institute von jener Seite stärkere Impulse. Bautätigkeit und Konsum sollen dagegen durchgängig Träger des Wachstums sein. Der öffentliche Konsum nehme auch weiterhin wegen der Integrationsausgaben für die Flüchtlinge zu.



Die Verbraucherpreise werden für Deutschland mit Anstiegen um 1,4 % und 1,5 % in den Jahren 2017 und 2018 prognostiziert. Das wäre ein ähnliches Tempo wie auf der Ebene des Euroraums.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland soll derweil weiter stetig zunehmen. Dies spiegelt sich wegen der durch Zuwanderung erhöhten Erwerbspersonenpotenziale aber nicht mehr in einem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit wider. Vielmehr soll sich die Arbeitslosenquote im Prognosezeitraum bei konstant 6,1 % seitwärts bewegen.

Der staatliche Finanzierungssaldo bleibe im gesamten Prognosezeitraum leicht im Überschuss. Hier ist in der Prognose der Institute allerdings nur die aktuelle finanzpolitische Beschlusslage abgebildet. Sie könne sich im Wahljahr noch verändern.

### **Planungen der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt**

Die Kunden und der Service, den wir für sie erbringen, stehen auch zukünftig im Mittelpunkt des geschäftlichen Handelns unserer Sparkasse. Über verschiedene Vertriebswege wird dem Kunden der Kontakt zur Sparkasse jederzeit ermöglicht (u. a. Geschäftsstellen, Internet-Filiale, KundenServiceCenter). Bei diesem Multikanalansatz entscheidet der Kunde, über welchen Kanal er seine Sparkasse anspricht bzw. von ihr angesprochen werden möchte. Die betriebswirtschaftlich sinnvolle Präsenz in der Fläche ist ein Eckpfeiler der Sparkassenorganisation.

Wir beobachten, dass sich das Kundenverhalten ändert, insbesondere ist ein Trend zu Online-Vertriebswegen erkennbar. Entsprechend diesen Kundenbedürfnissen und den Markterfordernissen weitet unsere Sparkasse ihr Angebot im Internet sukzessive aus, wobei das Internet nicht in preisliche Konkurrenz zum stationären Vertrieb treten soll. Ziel ist es, Onlinebanking-Kunden durch regelmäßige Ansprache für die Beratung in unseren Geschäftsstellen zu begeistern, um die Kundenbindung zu erhöhen und die Produktnutzung zu steigern.

Produktspezifisch gehen wir auf der Einlagenseite von weiter steigenden Beständen der privaten Sichteinlagen (Liquidität, niedriges Zinsniveau, fehlende Anlagealternativen) sowie der Normalspareinlagen (Liquidität, niedriges Zinsniveau, fehlende Anlagealternativen) aus. Rückgänge planen wir insbesondere für die festverzinslichen Produkte Zuwachssparen und die Sparkassenbriefe ein. Zum Teil befinden sich diese Produkte nicht mehr im aktiven Vertrieb.

Insgesamt wollen wir weitere Kundengelder gewinnen. Es wird eine Geldvermögensbildung (bilanzwirksame Einlagen zuzüglich des Wertpapiernettogeschäfts) von 20,0 Mio EUR im Jahr 2017 angestrebt, wobei aufgrund der allgemeinen Rahmenbedingungen die Geldvermögensbildung ausschließlich über das Wertpapiergeschäft erzielt werden soll.

Das niedrige Zinsniveau fördert die Investitionsbereitschaft im privaten Wohnungsbaukreditgeschäft. Die geplante weiter steigende Nachfrage ist zudem Ausdruck der zunehmenden energetischen Sanierung.

Im gewerblichen Wohnungsbaukreditgeschäft rechnen wir mit der Fortsetzung der vergleichsweise guten Entwicklung der vergangenen Jahre. Im Rahmen der energetischen Sanierung spielen hier die erhöhten gesetzlichen Anforderungen an Vermieter eine bedeutende Rolle. In diesem Bereich fördert das niedrige Zinsniveau ebenfalls die Investitionsbereitschaft.

Im Bereich der sonstigen Unternehmensfinanzierungen planen wir weitere Zuwächse, die sich auch aus der aktiven Ansprache von Nichtkunden in unserem Geschäftsgebiet ergeben sollen. Grundsätzlich sind mittel- und langfristige Finanzierungen auf Basis des historisch niedrigen Zinsniveaus für Unternehmen aktuell sehr attraktiv. Das Wachstum der Kreditvergabe beeinträchtigen wird die gute Finanzausstattung einiger Unternehmen sowie die generelle Investitionszurückhaltung infolge der bestehenden Unsicherheiten auf den Exportmärkten.



Der Privatkredit war in den letzten Jahren eine tragende Säule im Kreditgeschäft mit privaten Kunden. Im Rahmen des Gesamthausziels Kreditvolumen soll der Privatkredit weiterhin einen entsprechenden Anteil beitragen.

Insgesamt streben wir somit ein Wachstum im originären Kundenkreditgeschäft von 15,0 Mio EUR im Jahr 2017 an.

Nach den in den vergangenen Jahren vorgenommenen Umschichtungen bzw. zusätzlichen Investitionen in Corporate Bond-Fonds der Helaba Invest (HI), Umschichtungen innerhalb des HI-Saalfeld-Fonds (u. a. Emerging Markets) sowie Investitionen in Immobilienfonds sind in diesem Bereich keine weiteren wesentlichen Maßnahmen vorgesehen.

Das historisch niedrige Zinsniveau führt - trotz aller bisher umgesetzten Maßnahmen - dazu, dass die Verzinsung der fälligen Eigenanlagen und Kundenkredite stärker sinken wird als die Verzinsung der Kundeneinlagen. Dementsprechend erwarten wir für 2017 einen Rückgang des Zinsüberschusses um 7,4 % gegenüber 2016.

Die Steigerung des Provisionsüberschusses bleibt ein bedeutendes Kernziel unserer Aktivitäten im Vertrieb. Wir planen für 2017 durch den weiteren Ausbau unseres Verbundgeschäfts einen Zuwachs um 8,4 %. Absolut betrachtet, reicht diese Steigerung allerdings bei Weitem nicht aus, den Rückgang des Zinsüberschusses zu kompensieren.

Es ist das Ziel unserer Sparkasse, durch konsequente Kostenoptimierung den Verwaltungsaufwand in den Folgejahren relativ konstant zu halten.

Erhöhungen des Personalaufwandes resultieren im Wesentlichen aus den Strukturen des Tarifvertrages (TVöD-S) sowie weiteren Tarifsteigerungen. Zur Optimierung unseres Personalbestandes und damit einhergehend der Personalkosten haben wir im Jahr 2016 strukturelle Maßnahmen in den Geschäftsstellen beschlossen und mit deren Umsetzung begonnen. Wir haben eine Regelung zum sozialverträglichen Personalabbau getroffen, die die Maßnahmen unterstützen, aber gleichzeitig auch Anreiz in allen Organisationseinheiten zur Eigenoptimierung setzen soll.

Die Anstrengungen im Rahmen des Sachkostenmanagements setzen wir konsequent fort. Entsprechend unseren Planannahmen führen Preissteigerungen sowie erforderliche Instandhaltungsmaßnahmen und Investitionen im Jahr 2017 allerdings zu um 5,7 % steigenden Sachaufwendungen.

Für die Renditen am Geld- und Kapitalmarkt geht unser Haus für das Jahr 2017 im Rahmen der im vierten Quartal 2016 erstellten Unternehmensplanung von fast unveränderten Zinsen für alle Laufzeitbänder bei nahezu gleichbleibenden Spreads aus.

Wir erwarten entsprechend den beschriebenen Rahmenbedingungen gemäß unserer Unternehmensplanung gegenüber 2016 ein rückläufiges Betriebsergebnis vor Bewertung und Steuern für 2017 (0,68 % der DBS).

Das historisch niedrige Zinsniveau wird - wie bereits beschrieben - unsere Margen weiter schmälern und die Ertragskraft langfristig deutlich schwächen. Hinzu kommen potenzielle Risiken aus der europäischen Schuldenkrise. Risiken sehen wir weiterhin in der bestehenden Wettbewerbssituation sowohl vor Ort als auch in verschiedenen Internetangeboten bzw. dem sich verändernden Nutzungsverhalten unserer Kunden.



Chancen ergeben sich hauptsächlich bei einer Normalisierung des Zinsniveaus sowie der Überwindung der Staatsschuldenkrise und einem anschließend wieder einsetzenden nachhaltigen Wirtschaftswachstum bei gleichzeitig niedrigen Inflationserwartungen.

Durch unsere Kreditpolitik der vergangenen Jahre haben wir gute Voraussetzungen für eine niedrige Risikovorsorge in den kommenden Jahren geschaffen. Die positive Bestandsentwicklung in den Jahren 2009 bis 2016, die sich nach unseren Planungen auch in den kommenden Jahren fortsetzen soll, kann dann allerdings einen erhöhten Bewertungsbedarf zur Folge haben. Wir gehen daher auch zukünftig von einem gewissen Bewertungsaufwand aus.

Der Bewertungsbedarf im Wertpapierbereich wird sich aufgrund der erwarteten Zinsentwicklung in etwa auf dem Vorjahresniveau bewegen.

Nach der aktuellen Mittelfristplanung stehen in Zukunft stets ausreichende Eigenmittel zur Verfügung. Auf Basis daraus abgeleiteter unterschiedlicher Szenarien wurde für 2017 eine Bandbreite für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelquote von 15,01 % bis 17,21 % ermittelt.

Der Vorstand der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt erwartet unter den im Lagebericht dargestellten Einschätzungen für 2017 ein noch zufriedenstellendes, wenn auch infolge des historisch niedrigen Zinsniveaus weiter rückläufiges Geschäftsergebnis, das durch Zuführung zu den Rücklagen eine langfristige Unternehmenssicherung unterstützt.

Unsere Sparkasse hat darüber hinaus weitere Simulationsrechnungen vorgenommen. Auch bei Eintreten ungünstigerer Bedingungen ist dementsprechend die Unternehmensfortführung in den Folgejahren gesichert.

-----